Mädchen,
das Liebe zu Kindern hat und etwas Hausarbeit übern., findet bei bescheid. Ansprüchen sof. od. später Stellung. — Angebote an Carl Bremer, Gevelsberg, Nordstraße Nr. 8.
Für ein 16jähriges evangelisches kräftiges Mädchen wird baldmöglichst eine Stelle in einem Privathaushalt gesucht. Angebote sind an die städtische Generalvormundschaft in Ohligs zu richten.
Suche für mein ordentl., propr
Mädchen
eine Stelle. Näheres bei Frau Weiß, Metzgerei, Elberf.-Sonnborn, Telephon 841.
Mädch. f. St. in einf., bürgerl. Haushalt, am l. nach auswärts Elberfeld, Brunnenstraße 14.
Beff. Mädchen sucht Stelle zum 1. oder 15. 7. z. selbst. Führ. d. Haushalts b. einz. Herrn od. Dame. Angeb. u. F T an die Filiale Lüttringhausen.
Suche für meine Schwägerin auf sofort Stelle in ruhigem Hause. Gute Zeugnisse vorhanden. Chr. Wilke, Sprockhövel, Waldweg 43.
Fleißiges Mädchen,
welches durch den Krieg die Morgenstelle verlor, sucht pass. neue. Zu erfragen Elberfeld Brüllerstraße 4. 2. Etage.
Tücht. Mädch. f. u. St. z. Waschen u. Putzen. E., Felsenstr. 7, pt. l.
Jg. Kriegersw., kdl., f. Besch. f. gz. od. ½ Tg., auch als Bursche in Fabr. E., Hermannstr. 10, III, r.

Teilhaber - Vertreter
In d. Metallindustrie gut eingeführter
Vertreter
gesucht, der zur Vermittlung v. Aufträgen in Massenartikeln an Spezialfirmen sowie zur Ueberwachung pünktl. u. ordnungsmäß. Ausführung d. Aufträge in der Lage ist. Schriftl. Angebote u. Mitt. v. Ref. usw. unter E 1857 an die Geschäftsst. erbeten.

Gesuche.
Städt. Angestellter,
welcher nur ein. Std. wöchentlich frei ist, f. in s. fr. Zeit bei hoher Provision Vertretung einer Agentur od. Vertrauensstelle für Elbf. u. Berg. Land. Sch. ist intell. Geschäftsmann m. gut. Verbind. u. Bekanntenkr. Off. u. E 3274 an die Geschäftsst.

Geld-Gesuche
Fabrik m., 300 Mille Betriebskapital, Heereslieferungen usw. sucht zw. Vergrößg. Kapital von
50–125 Mille
evtl. still. od. tät. Teilh. Ang. v. sichergest. u. mit 50% Dezt. Angebote unter E 3325 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.
Für hochrentables Kassageschäft nehmen (Monopolstellung)
10–20000 Mk.
gesucht. Angebote unter E 38 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
10000 Mark
Hypothekenforderung. Verb. i. Ohligs auswärts. Gläubiger mit Recht gegen Kasse abzutreten. Angebote u. E 847 an die Geschäftsst. erb. Vermittler zwecklos.
50 Mk. zu verdienen.
Suche sofort Mk. 250 zu leihen. Sehr gute innerhalb 3 Monat. Mk. 300 zurück. — Große Sicherheit vorhanden. Schriftl. Angebote unt. E 3330 an die Geschäftsstelle.
Herzl. Bitte!
Welcher edeldenkende Selbstgeber (durch Krankheit in Not gekommen) 150 Mk. geg. g. Sich. gesucht. Angebote unter E 3240 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.
Mk. gef. Rück. 1.10.16 m. 110 Mk. Zins. u. B 5370 B., Neuerweg 57.
100 Mark
zu leihen gesucht. Angebote unt. E 3224 an die Geschäft. ds. Bl.
Mk. v. Selbstg. zu leih. ges. gute Sicherh. u. 8% Zins. Rückg. n. Uebereink. Ang. B 5370 Geschäft. B., Neuerweg 57.

Durch
Fernsprecher
sollten
Anzeigen
nur in Ausnahmefällen aufgegeben :: werden. :: Für die richtige Wiedergabe übernehmen wir :: keine :: Verantwortung!
Geschäftsstelle des General-Anzeigers
für Elberfeld-Barmen

Nr. 260. 30. Jahrgang. Montag, den 5. Juni 1916. Montag-Ausgabe.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"
Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion { 4601 4602 4603

Anzeigen-Annahme für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr abends, für größere Anzeigen bis 12 Uhr mittags; für die Sonntags-Nummer: Größere Anzeigen von ½ Seite an bis Freitag-Abend 7 Uhr; für die Montags-Nummer bis Samstag-Abend 7 Uhr; für die Abend-Ausgabe, Wohnungsmarkt und Vermischte Anzeigen, bis vormittags 10 Uhr.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telefonische Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion } Neuerweg 57.
Fernsprecher Nr. 734.

Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen:
Elberfeld: A. Eberbach, Burgstraße 1.
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Hofkellerstraße 1.
Elberfeld-Nordstadt: Emil Schumacher, Marienstraße 1.
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannsdenkm., Gelpkenberg 20.
Unter-Barmen: W. A. Langebeck, Alter Markt 171.
Ober-Barmen: M. Kamps, Berlinerstraße 26.
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Wellenbergstraße 1.

Bezugspreis: Durch unsere Boten in Elberfeld-Barmen monatlich 80 ₰, im übrigen Verbreitungsbezirk monatlich 95 ₰; durch die Post vierteljährlich ℳ 2.10 ohne Bestellgeld.
Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile 25 ₰, außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 ₰.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld-Barmen-Beyenburg-Burscheid-Cronenberg-Dahlhausen-Gevelsberg-Gräfrath-Grunen-Haan-Hasslinghausen-Hückeswagen-Langenberg-Langerfeld-Leichlingen-Lennep-Lüttringhausen-Mettmann-Milspe-Altenvoerde-Neviges-Nierenhof-Ohligs-Opladen-Radevormwald-Remscheid-R.-Hasten-Rousdorf-Schwelm-Solingen-Sonnborn-Sprockhövel-Tönisheide-Velbert-Hohwinkel-Wald-Wermelskirchen-Wiesdorf-Winxerfürth-Wülfrath.

Die Seeschlacht am Skagerrak.

Unsere Flotte hat angegriffen.

WTB. Berlin, 4. Juni. (Drahtb.) Von zuständiger Stelle wird über den Verlauf der Seeschlacht gegen die englische Flotte vor dem Skagerrak im Anschluß an die bisherigen Berichte noch folgendes mitgeteilt:

Die deutschen Hochsee-Streitkräfte waren vorgestoßen, um englische Flottenteile, die in letzter Zeit mehrfach an der norwegischen Seeküste gemeldet worden waren, zur Schlacht zu stellen. Der Feind kam am 31. Mai, 4,30 Uhr nachmittags, etwa 70 Kilometer vor dem Skagerrak zunächst in Stärke von vier kleinen Kreuzern der Galliope-Klasse in Sicht. Unsere Kreuzer nahmen sofort die Verfolgung des Feindes auf, der mit höchster Fahrt nach Norden fortlief. Um 5,20 Uhr sichteten unsere Kreuzer in westlicher Richtung zwei feindliche Kolonnen, die sich als feindliche Schlachtkreuzer und eine große Zahl kleinerer Kreuzer und Zerstörer herausstellten. Der Feind entwickelte sich nach Süden, und unsere Kreuzer gingen bis auf 15 Kilometer heran und eröffneten auf südlichem bis südöstlichen Kursen ein sehr wirkungsvolles Feuer auf den Feind. Im Verlaufe dieses Kampfes wurden zwei englische Schlachtkreuzer und ein Zerstörer vernichtet. Nach halbstündigem Gefecht kamen nördlich weitere schwere feindliche Streitkräfte in Sicht, die später als fünf Schiffe der Queen-Elizabeth-Klasse ausgemacht worden sind.

Bald darauf griff das deutsche Gros in den Kampf ein. Der Feind drehte sofort nach Norden ab. Die fünf Schiffe der „Queen-Elizabeth"-Klasse hingen sich an die englischen Schlachtkreuzer an. Der Feind suchte sich mit höchster Fahrt und durch Absetzen unserem äußerst wirkungsvollen Feuer zu entziehen und dabei mit östlichem Kurse um unsere Spitze herumzuholen. Unsere Flotte folgte den Bewegungen des Feindes mit höchster Fahrt. Während dieses Gefechtsabschnittes wurden ein Kreuzer der „Achilles"- oder „Shannon"-Klasse und zwei Zerstörer vernichtet. Das hinterste unserer Linienschiff-Geschwader konnte zu dieser Zeit wegen seiner rückwärtigen Stellung zum Feind noch nicht ins Gefecht eingreifen. Bald darauf erschienen vom Norden her neue schwere feindliche Streitkräfte. Es waren, wie bald festgestellt werden konnte, mehr als 20 feindliche Linienschiffe neuester Bauart. Da die Spitze unserer Linie zeitweilig ins Feuer von beiden Seiten geriet, wurde die Linie auf Westkurs herumgeworfen. Gleichzeitig wurde die Torpedobootsflottille zum Angriff gegen den Feind angesetzt. Sie haben mit hervorragendem Schneid und sichtlichem Erfolg bis zu dreimal hintereinander angegriffen. In diesem Gefechtsabschnitt wurde ein feindliches Großkampfschiff vernichtet, während eine Reihe anderer schwere Beschädigungen erlitten haben muß. Die Tagesschlacht gegen die englische Übermacht dauerte bis zur Dunkelheit. In ihr standen, abgesehen von zahlreichen leichten Streitkräften, zuletzt mindestens 25 englische Großkampfschiffe, sechs englische Schlachtkreuzer, mindestens vier Panzerkreuzer gegen 16 deutsche Großkampfschiffe, fünf Schlachtkreuzer, sechs ältere Linienschiffe, keine Panzerkreuzer.

Mit Einsetzen der Dunkelheit gingen unsere Flottillen zum Nachtangriff gegen den Gegner vor. Während der nun folgenden Nacht fanden Kreuzerkämpfe und zahlreiche Torpedobootsangriffe statt. Hierbei wurden ein Schlachtkreuzer, ein Kreuzer der „Achilles"- oder „Shannon"-Klasse, ein, wahrscheinlich aber zwei feindliche Kreuzer und wenigstens zehn feindliche Zerstörer vernichtet, dann durch das Spitzenschiff unserer Hochseeflotte allein sechs. Unter ihnen befanden sich die beiden neuen Zerstörer-Führerschiffe „Turbulent" und „Tipperary".

Ein Geschwader älterer englischer Linienschiffe, das von Süden herbeigeeilt war, kam erst am Morgen des 1. Juni nach beendeter Schlacht heran und drehte, ohne einzugreifen, oder auch nur in Sicht unseres Gros gekommen zu sein, wieder ab.

Weitere schwere Verluste der britischen Flotte.

WTB. Berlin, 4. Juni. (Drahtb.) Der Chef des Admiralstabs der Marine teilt mit:

Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Humber einen modernen, großen englischen Torpedobootszerstörer vernichtet.

Nach Angaben eines durch uns geretteten Mitgliedes der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers „Tipperary" ist der englische Panzerkreuzer „Eurvalus" von unseren Streitkräften in der Seeschlacht vor dem Skagerrak in Brand geschossen und vollständig ausgebrannt.

Der Panzerkreuzer „Eurvalus" hatte eine Wasserverdrängung von 12 200 Tonnen und eine Besatzung von 755 Mann. Das Schiff ist im Jahre 1901 vom Stapel gelaufen.

Linienschiff „Marlborough" schwer beschädigt oder untergegangen.

BB Haag, 4. Juni. (Drahtb.) „Associated Preß" hört von der englischen Admiralität, daß die ganze englische Schlachtflotte, mit Ausnahme von „Marlborough", nach der Rückkehr in die Häfen erneut mit Kohlen versorgt und wieder zur Ausfahrt bereit sei.

*

Das Eingeständnis, daß die „Marlborough" nicht mehr mit Kohlen versorgt und zur Ausfahrt bereit ist, ist sehr interessant. Sollte das ein versteckes Zugeständnis sein, daß sie überhaupt nicht mehr existiert, daß sie im Kampfe mit der deutschen Flotte versenkt wurde? fragt die „Rh.-W. Ztg.". Es scheint fast so, wenn man bedenkt, daß die deutsche Admiralität den Untergang des englischen Linienschiffes „Warspite" meldete, die englische Admiralität aber den Verlust dieses Schiffes heute in Abrede stellt. Jetzt man für „Warspite" die „Marlborough", so dürfte man der Wirklichkeit näher kommen. Uns verschlägt es nichts, ob nun die „Warspite" oder die „Marlborough" versenkt wurde, denn beide Schiffe haben fast den gleichen Kampfwert. Die „Marlborough" wurde im Juni 1914 vom Stapel gelassen. Sie hat eine Wasserverdrängung von 28 000 Tonnen, eine Schnelligkeit von 21,8 Seemeilen, eine Besatzung von 900 Mann und ist hauptsächlich bestückt mit zehn 34-Zentimeter- und zwölf 15,2-Zentimeter-Geschützen; das Oberdeck war gegen Luftangriffe gepanzert.

Ein Fünftel der britischen Kriegsschiff-tonnage bisher vernichtet.

Die neue Mitteilung des deutschen Chefs des Admiralstabes meldet die vollständige Unbrauchbarmachung eines weiteren britischen Panzerkreuzers in der Seeschlacht vor dem Skagerrak. Der Panzerkreuzer „Eurvalus", von unseren Streitkräften in Brand geschossen, ist vollständig ausgebrannt. Er war 12 200 Tonnen groß und hatte 755 Mann Besatzung. Seine Bestückung betrug 2 23,4-Zentimeter-, 12 15-Zentimeter-, 12 7,6-Zentimeter- und 3 4,7-Zentimeter-Kanonen. Der weiter gemeldete Untergang eines modernen großen Torpedobootszerstörers vor dem Humber steht wohl auch in mittelbarem Zusammenhang mit der Seeschlacht, so daß man auch ihn als Verlust in der Seeschlacht buchen kann. Seine Größe ist mit 1900 Tonnen nicht zu hoch gegriffen.

Mit diesen neuen Verlustzahlen erhöht sich der britische Tonnage-Verlust auf etwa 180 000 Tonnen. Eine Zusammenstellung der britischen Verluste ergibt:

Großkampfschiff „Warspite"	32 000 Tonnen,
Schlachtkreuzer „Queen Mary"	30 000 Tonnen,
Schlachtkreuzer „Indefatigable"	22 000 Tonnen,
Schlachtkreuzer „Invincible"	20 300 Tonnen,
Panzerkreuzer „Defence"	14 800 Tonnen,
Panzerkreuzer „Warrior"	13 750 Tonnen,
Panzerkreuzer „Black Prince"	13 750 Tonnen,
Panzerkreuzer „Eurvalus"	12 200 Tonnen,
ein kleiner Kreuzer	5 000 Tonnen,
vier Torpedozerstörer-Führerschiffe: „Turbulent", „Nestor", „Alcaster" und das zuletzt gemeldete mit je 1900 Tonnen =	7600 Tonnen,
Zerstörer „Fortune"	950 Tonnen,
Zerstörer „Sparrowhawk"	950 Tonnen,
Zerstörer „Ardent"	950 Tonnen,
Zerstörer „Tipperary"	1000 Tonnen,
und sechs vermißte	6000 Tonnen.

Das sind insgesamt 181 250 Tonnen. Der Gesamttonnengehalt der englischen Kriegsflotte kann mit rund 2 650 000 Tonnen angenommen werden. Bis zum Januar 1916 hatte aber England an Kriegsschiffstonnage ohne Hilfskreuzer rund 316 000 Tonnen bereits verloren. Zu diesen Verlusten kommen die des 31. Mai mit 180 000 Tonnen hinzu, so daß insgesamt die britische Kriegsflotte heute einen Verlust von 496 000 Tonnen erlitten hat. Der britische Kriegsflottenbestand von heute gegenüber dem am Kriegsanfang hat sich also um mehr als ein Fünftel verringert.

England leugnet den Untergang der „Warspite".

TU. Rotterdam, 4. Juni. (Drahtb.) Die englische Admiralität widerspricht der angeblich durch ein Funkentelegramm an den deutschen Botschafter in Washington erfolgten Mitteilung über den Verlust der „Warspite". Das Schiff sei in den Hafen zurückgekehrt. Die Admiralität leugnet auch den Verlust der „Alcaster". Auch dieses Schiff sei in den Hafen zurückgekehrt. Die noch nicht erwähnten Namen der drei englischen Zerstörer, wonach der Gesamtverlust an Zerstörern acht beträgt, sind „Normab", „Nestor" und „Shark". Die Admiralität leugnet auch die Behauptung der erwähnten Funkendepesche, daß ein englisches Unterseeboot ungewarnt drei deutsche Handelsdampfer torpediert habe.

Wie die Schlacht begann.

ED. London, 4. Juni. (Eig. Drahtb.) Der „Star" bringt nach Erzählungen von Teilnehmern an der Seeschlacht am Skagerrak, die in die englischen Häfen zurückgekehrt sind, folgende Darstellung: Am Mittwoch bekam Beattys Linienkreuzer-Geschwader die deutsche Schlachtflotte mit den dazu gehörenden Kreuzern und leichteren Schiffen auf der Höhe der Doggerbank in Sicht. Die deutsche Flotte befand sich vermutlich auf dem Wege nach der englischen Küste. Beatty nahm sofort den Kampf auf. Inzwischen dampfte Jellicoes Flotte, unter der Deckung eines schweren Nebels heran und kurste nach der norwegischen Küste. Beattys Geschwader war in großer Gefahr, da die Deutschen in bedeutender Stärke ausgefahren zu sein schienen. Dann erschien jedoch Jellicoes Flotte auf dem Schauplatz. Es folgte eine Schlacht von bedeutendem Umfange. Die Schätzung der deutschen Flotte ist sehr verschieden, aber obwohl alle Schätzungen hoch sind, kann Bestimmtes nicht mitgeteilt werden. Die Zeppeline spielten offenbar eine wichtige Rolle bei dem Kampf und brachten der englischen Flotte starke Verluste bei. Erschütternde Szenen spielten sich in den englischen Häfen ab. Frauen und Verwandte der Offiziere und Mannschaften der Flotte warteten dort, schwankend zwischen Furcht und Hoffnung.

Der Sieg der Zeppeline.

BB. Haag, 4. Juni. (Drahtb.) Der Marinemitarbeiter des „Manchester Guardian" versucht eine Darstellung der Seeschlacht zu geben: Die Deutschen haben seit einiger Zeit Kreuzfahrten auf der Nordsee gemacht, welche natürlich der englischen Flotte nicht verborgen blieben. In der Hoffnung, eine Schlacht hervorzurufen, dampfte die englische Linienkreuzerflotte, vermutlich unter dem Befehl des Admirals Beatty, nach der Küste von Jütland, es sei dahingestellt, ob nach einem vorher festgelegten Plan und unter Zusammenwirkung mit der großen Flotte. Hat ein derartiger Plan bestanden, dann konnte es die Absicht der Engländer gewesen sein, die deutsche Flotte nach außen zu locken und sie dort in ein langdauerndes Gefecht zu ziehen, bis die große englische Kampfflotte erschien. Auch mag man die Absicht gehabt haben, die Deutschen ausfahren zu lassen, um sie dann einzuschließen und sie, nachdem die englische Hochseeflotte aufgetaucht war, zu vernichten. Wie dem auch sei, der Plan ist mißglückt. Die Deutschen kannten unsere Schlachtordnung und Stärke viel besser als wir die ihrige, wahrscheinlich infolge ihres Zeppelindienstes. Die Zeppeline sind bei Seekundschafterflügen bei weitem die überlegensten Fahrzeuge. Auch wurden die Deutschen, wie es scheint, durch den Nebel begünstigt. Rechtzeitig informiert, haben sie dann ihre gesamte Hochseeflotte in Schlachtordnung gegen unsere Linienkreuzer aufgestellt, welch letztere jedoch durch einige Schlachtschiffe verstärkt gewesen zu sein scheinen, wie wenigstens aus gewissen Andeutungen hergeleitet werden kann. Die deutsche Flotte muß dann eine Zeitlang unsere Linienkreuzerflotte vollkommen umzingelt haben. Diese sah sich dann auch plötzlich von der englischen Hochseeflotte abgeschnitten.

Hätten die Engländer nach einem bestimmten Plan gehandelt, dann hätte die Hochseeflotte in diesem Augenblick bei der Hand sein müssen. Es ist nicht das erste Mal in diesem Kriege, daß sie ohnmächtig ist, ohne daß dies dem Admiral Jellicoe vorgeworfen werden kann. Erst gegen Abend erschien sie; da hatte jedoch die Linienkreuzerflotte bereits empfindliche Verluste erlitten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie gezwungen wurde, sich einen Weg durch die deutsche Flotte zu bahnen. In diesem Falle hätte man sich nicht zu wundern brauchen, wenn unsere Linienkreuzerflotte von den Deutschen vollständig vernichtet worden wäre. Als jedoch unsere Hochseeflotte hinzukam, schlug die Wage zu unseren Gunsten über. Schließlich hatten die Deutschen ein Schlachtschiff verloren und würden sicher bald noch weitere Verluste erlitten haben, doch wußte unsere Flotte die Deutschen nicht zu einem entscheidenden Kampfe zu zwingen, und die Deutschen konnten nach ihren Häfen zurückkehren.

Wenn diese Darstellung der Tatsachen der Wahrheit nahe kommt, dann haben die Deutschen ihren strategischen Sieg dem besseren Kundschafterdienst zu verdanken. Die Nordseeschlacht ist dann faktisch ein Zeppelinsieg gewesen. Die Schlacht vermindert nicht in nennenswerter Weise unsere Herrschaft zur See. Doch ist mit Besorgnis an die Gefahr der deutschen Luftschiffe zu denken. Wir haben bisher unser Vertrauen zu sehr auf zahlenmäßige Überlegenheit gesetzt. Die Gefahr liegt aber in dem besseren Kundschafterdienst und in der besseren Gelegenheit, zu überrumpeln. Einen unmittelbaren Schutz gegen diese Gefahr würde die vollständige Konzentrierung unserer gesamten Streitkräfte bieten, selbst wenn dadurch Gefahren für die englischen Häfen an der Ostküste entstehen würden. Denn auch diesmal war absichtlich die ganze englische Flotte verteilt, gerade um zu verhindern, was jetzt tatsächlich geschehen ist. Diese Schlacht scheint für Jellicoe überraschend gekommen zu sein. Hat man bisher die Sicherungsmaßnahmen nicht streng befolgt, so müßten sie jetzt verdoppelt werden. Vor allen Dingen ist es nötig, unmittelbar nach dem Kriege einen Kanal quer durch Schottland zu bauen.

BB Haag, 4. Juni. (Drahtb.) Die „Morningpost" meldet: Nach unseren Informationen haben

Zeppeline in der Nordseeschlacht eine bedeutende, ja vielleicht ausschlaggebende Rolle gespielt. Während die deutsche Flotte noch mit den englischen Kreuzergeschwadern kämpfte, flogen die Zeppeline nach englischen Gewässern, um vorz die Annäherung unserer Hochseeflotte zu beobachten. Zweifellos ist deren Anblick von den deutschen Luftschiffen sehr frühzeitig bemerkt und ihr Herannahen dem deutschen Befehlshaber mitgeteilt worden. Es ist möglich, ja sehr wahrscheinlich, daß es nur die frühzeitige Beobachtung der im weiten Halbkreis vorbeieilenden englischen Hauptmacht war, welche die Umzingelung der deutschen Flotte vereitelte. Das Blatt schließt sich dann den Folgerungen eines gestrigen Leitartikels der „Daily Mail" an, welche sagt, daß vielleicht eines Tages die Herrschaft Englands zur See von der Lösung des Luftschiffproblems, das in England bisher noch nicht gelöst sei, abhängen werde.

Kein Zeppelin vernichtet.

WTB. Berlin, 4. Juni. (Drahtb.) In ausländischen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß zwei deutsche Zeppeline durch Brand bezw. Absturz im Anschluß an die Seeschlacht beim Skagerrak verloren gegangen seien. Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht fest erfunden; es ist kein deutsches Luftschiff verloren gegangen.

Der erste Eindruck in London.

K.Z. **Aus der Schweiz**, 5. Juni. Der „Corriere della Sera" meldet aus London: Die erste Nachricht von der Seeschlacht verbreitete sich (Freitags) morgens 7 Uhr. Niemand verhehlte sich, daß die Verluste selbst für eine Flotte wie die englische schwer seien. Der Mailänder „Secolo" meldet aus London: Niemand verhehlte sich, daß das Ergebnis der Seeschlacht nicht verfehlen werde, auf wankelmütige Neutrale, vielleicht auch auf weniger aufgeklärte Kreise der Verbündeten, großen moralischen Eindruck zu machen. Die englischen Menschenverluste von 4000 bis 5000 Mann kämen den Verlusten einer entscheidenden Landschlacht gleich.

TU. **Lugano**, 4. Juni. (Drahtb.) Der Genfer Sonderberichterstatter des „Az Est" übermittelt seinem Blatte den Bericht des spanischen Journalisten Rucadado, der zurzeit in London weilt. Die Depesche ist am 3. Juni, morgens 8 Uhr 30 Min., in London aufgegeben und schildert die Aufnahme der englischen Niederlage wie folgt: Die Erregung, welche die Meldungen über die Seeschlacht im Skagerrak auslöste, war unbeschreiblich. Schon am Donnerstag gingen allerlei Gerüchte um, wonach eine große Seeschlacht stattgefunden habe. Am Freitag nachmittag herrschte bereits eine solche Erregung, daß sämtliche politischen Parteien Versammlungen einberufen mußten. Die oppositionellen Parteien forderten die Einberufung des Parlaments. „Nie sah ich", so berichtet der Journalist „London in solcher Erregung wie jetzt. Jedermann kritisiert die Admiralität. Auf den Straßen sprechen unbekannte heute einander an und geben ihrer Meinung über den unerhörten Fall Ausdruck. Vor der Admiralität harrt eine große Menge in steigender Erregung, die die Verlustliste erwartet. Jedet befürchtet, daß die englischen Verluste sehr groß seien, weil die Rettung fast unmöglich war, indes nährt man die Hoffnung, daß die Deutschen human gehandelt und viele Menschenleben gerettet haben."

Tief betroffen.

K.Z. **Von der Riviera**, 5. Juni. Der König von England hat in einer Antwort auf ein Telegramm des Admirals der Hochseeflotte geschrieben:

Ich bin tief betroffen durch den Bericht, den Sie namens der Flotte über die Schlacht an mich gerichtet haben, über die Schlacht, in der die Offiziere und Mannschaften unter Ihrem Befehl wiederum ihren glänzenden Mut gezeigt haben. Ich bedauere den Verlust teuerster tapferer Männer, von denen viele persönliche Freunde von mir waren, die für ihr Vaterland gefallen sind. Ich bedauere noch mehr, daß die deutsche Hochseeflotte trotz schwerer Verluste durch das nebelige Wetter imstande gewesen ist, sich der Entscheidung des Kampfes zu entziehen, nach dem die Deutschen, wie sie immer sagen, verlangen, den sie aber, wenn die Gelegenheit sich bot, immer vermieden haben. Obwohl der Ausgang des Feindes unmittelbar nach dem Angriff (!) der allgemeinen Schlacht und der Gelegenheit für einen entscheidenden Sieg beraubt hat, rechtfertigen die Ereignisse vom Mittwoch mein volles Vertrauen in die Kraft der Flotte, die unter Ihrem Befehl steht.

(Die Zahlen, daß die Schlacht beendet gewesen sei, bevor die englischen Großkampfschiffe in den Kampf eingegriffen hätten, wird also auch hier widerlegt erhalten.)

Lord Balfour beim König.

FZ. **Paris**, 4. Juni. (Drahtb.) Havas meldet aus London: Balfour, der Erste Lord der Admiralität, wurde vom König in einer langen Audienz empfangen.

Die scharfe Kritik beginnt bereits.

TU. **Lugano**, 5. Juni. (Drahtb.) Der Londoner Berichterstatter des „Corriere della Sera" kündigt an, daß die Seeschlacht bestimmte Konsequenzen in den Anordnungen und der Disposition der englischen Admiralität haben werde. Von den Londoner Blättern werde dies offen zugestanden. Diese behaupteten, der Admiralität gemachte zu wenig Mitteilsamkeit. Die „Morning Post": Die englischen Verluste berechtigen das englische Volk, zu verlangen, daß die Admiralität nicht mehr durch die Politiker gehindert wird.

Die Handelshäfen der britischen Ostküste gesperrt.

ED. **London**, 4. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Handelshäfen der englischen Ostküste wurden vorübergehend gesperrt. Es verlautet, leider unbestätigt, daß wegen der Befürchtungen eines deutschen Gegenstoßes an die englische Küste die Geschützen der englischen Ostküste als Kriegszustandszone erklärt worden sind.

Die geretteten deutschen Schiffbrüchigen.

WTB. **Hoek van Holland**, 4. Juni. (Drahtb.) Der Schlepper „Thetis" mit den 101 Mann und einem Toten des deutschen Torpedo „Frauenlob" ein. Die „Frauenlob" war in guter Verfassung. Außer dem Fall der Dunkelheit, die 100 Mann rettete, ist nichts bekannt, obwohl auch nichts über das Schicksal der Kreuzer „Wiesbaden" und „Rostock", die in der Nähe waren. Die englische Flotte wird auf 40 Schiffe geschätzt. Nach dem WTB. Bild den Kreuzer „Stuttgart" betreffs, so verweisen wir auf den amtlichen Bericht. (Hermann ist die Stuttgart in ihren Heimathafen zurückgekehrt.)

WTB. **Rotterdam**, 4. Juni. (Drahtb.) Dem Hauptbefehlshaber wird eine Ovation gemeldet. Die deutschen Offiziere und Matrosen von der „Moltke" sollen heute früh nach Deutschland zurück. Gestern Abend besuchten die Offiziere von dem Kreuzer „Frauenlob" unsere Königin Wilhelmina.

WTB. **Berlin**, 4. Juni. (Drahtb.) Meldung von Reuters Büro. Drei Leichen von dem schwedischen Dampfer „Hans", der zwischen deutsche Kriegsschiffe geriet, wurden an Land des Schiffes unter Polizeiaufsicht. Das Oberkommando hat Erkundigungen in ihrer Heimatgegend auf Kosten des deutschen Konsulats erteilt.

WTB. **Rotterdam**, 4. Juni. (Drahtb.) Der Amsterdamsche Courant" meldet aus Hoek van Holland: Die hier angekommenen deutschen Seeleute sollen interniert werden. Vier von ihnen gehen morgen nach dem Gefangenenlager in Bergen ab. Der „Rotterdamsche Courant" glaubt, daß diese Maßregel auf Grund des Artikels 14 der zehnten Konvention über die Anwendbarkeit der Genfer Konvention auf den Seekrieg ergriffen werden wird, da der Schleppdampfer „Thames", von einem englischen Torpedoboot erbeutet wurde, die geretteten deutschen Schiffbrüchigen der niederländischen Regierung zu übergeben.

Der Kaiser nach Wilhelmshaven.

WTB. Neues Palais, 4. Juni. (Drahtb.) Der Kaiser hat sich heute abend nach Wilhelmshaven begeben.

Glückwunsch-Drahtungen.

WTB. **Berlin**, 3. Juni. (Drahtb.) Anläßlich des gestern abend abend im „Rheingold" veranstalteten Begrüßungsabends des Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft richtete der Präsident der Gesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, namens der Versammlung nachstehende Drahtung an den Sieger in der Seeschlacht bei Hornriff:

„Eurer Exzellenz und der gesamten deutschen Hochseeflotte. Die unter Führung Eurer Exzellenz so heldenmütig und erfolgreich den stärksten Gegner zur See gezwungen, sendet der Gesamtvorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft vollen Bewunderung herzlichen Dank und Glückwunsch. Wir hoffen auf weitere entscheidende Siege!"

Darauf lief folgende Antwort von Vizeadmiral Scheer ein:

„Eure Hoheit darf ich bitten, den tiefsten Dank der Hochseeflotte entgegenzunehmen für die Worte des Glückwunsches und der Zukunftshoffnung, die durch den Mund Eurer Hoheit von der Kolonial-Gesellschaft uns zuteil geworden sind. Möge es der Flotte vergönnt sein, den Erwartungen zu entsprechen und weiteres beizutragen zu dem großen Ziele der deutschen Geltung auf und über See, der die Arbeit für Flotte und Kolonien stets gemeinsam dienen."

ED. **Münster**, 3. Juni. (Drahtb.) Der Oberpräsident von Westfalen sandte an den Kommandanten S. M. S. „Westfalen" folgende Drahtung:

„Gau Westfalen nimmt bewundernd Anteil an den ruhmvollen Taten seines Kolben Bataillonschiffes und beglückwünscht den heimkehrenden Sieger in unauslöschlicher Dankbarkeit."

Der Kommandant der „Westfalen" sandte folgende Drahtantwort:

„Auf See, 3. Juni.

Die Besatzung S. M. S. Westfalen dankt Ew. Durchlaucht und der ganzen Provinz für die ehrenden Glückwünsche. Sie ist stolz darauf, daß sie dem Vorderkranz, den die Söhne der Rosen Erde ihrer Heimat in diesem Kriege gewunden haben, ein Blatt anfügen durfte."

Der Eindruck in den Ver. Staaten.

WTB. **Neuyork**, 4. Juni. (Funkspruch.) Die Zeitungen widmen dem deutschen Seesieg, der das ganze Land elektrisiert hat, mehr als drei volle Seiten. Sie machen keinen Versuch, den furchtbaren Stoß zu verkleinern, der dem englischen Seestolz versetzt worden ist. Die Überschriften, die über die ganze Breite der Seite laufen, lauten:

Die Deutschen zertrümmern die englische Flotte!

England verliert die größte Seeschlacht der Welt!

Ein Leitartikel der „New-York Times" sagt: Bei dem ersten großen Zusammenstoß zwischen den Seestreitkräften Deutschlands und Englands erlitten die Engländer eine Niederlage. Verantwortung dafür ist die Strategie, die Taktik, die Ausbildung im Kampfe und das Glück. Das Ergebnis muß den englischen Seestolz dämpfen und die Deutschen ermutigen. Dies ist die erste große offene Seeschlacht des Krieges, und sie ist den Engländern schlecht bekommen.

„Tribune" nennt das Ergebnis des Kampfes einen klaren Sieg von noch nicht abzusehender Größe. Das Ergebnis werde voraussichtlich in England eine größere Bestürzung hervorrufen als alle englischen Mißerfolge seit Kriegsbeginn. Es sei klar, daß die britische Flotte nicht überrascht wurde.

„World" sagt: Die Deutschen haben die größte Seeschlacht der modernen Geschichte gewonnen. Die deutschen Verluste sind gering im Vergleich zu denen der englischen Flotte. Es ist klar, daß die britische Flotte den ihrem Gegner niedermanövriert, zusammengeschossen und niedergefochten wurde.

„Sun" sagt: Die deutsche Flotte ist herausgekommen und hat einen glänzenden Sieg erstritten.

Skandinavische Stimmen.

WTB. **Stockholm**, 3. Juni. (Drahtb.) „Stockholm Dagblader" schreibt:

Im ganzen wird der deutsche Bericht über die kolossalen Verluste der Engländer durch den englischen Bericht bestätigt, wenn es sich auch um einige andere Objekte handelt, als die Deutschen glaubten. Nach englischen Angaben betragen die englischen Verluste 107 350 Tonnen, eine Zahl, die die deutschen Angaben dreifach übertreffen erscheinen läßt.

„Dagens Nyheter" sagen:

Die Geschichte ist die bisher größte während des Weltkrieges und wird besonders interessant dadurch, daß in zwei Tagen darin mitgenommen haben. Sie bildet ein Beispiel für eine taktisch glückliche Offensive von einem strategisch defensiven Kriegsgegner aus. Die deutsche Marine und das deutsche Volk können mit Recht den Tag als einen Siegestag feiern.

„Svenska Dagbladet" meint:

Es ist möglich, daß die Schlacht die qualitative Ueberlegenheit der Deutschen über das bisherige der erste Sonnenstrahl der Sieg prägt. Ist das der Fall, so bedeutet der Ausgang ein unheilvolles Vorzeichen für England. Der Jubel im ganzen deutschen Land versteht sich von selbst, und besonders die Männer der Flotte können gratuliert sein, daß auch sie Gelegenheit einer solchen Schlacht mit glücklichem Ausgang teilnehmen konnten.

WTB. **Kopenhagen**, 3. Juni. (Drahtb.) „Extrabladet" schreibt im Leitartikel auf:

Wie ist der Krieg, wo sind Siege für das, was deutsch ist, Disziplin, Kraft und Mut aufbieten können? Die Seeschlacht wird in der Geschichte der deutschen Kriegsflotte hoch mit goldenen Lettern eingeschrieben stehen. Ihre ersten Worte handeln von deutscher Kriegskunst und der „Seydlitz", „Moltke" und „Derfflinger" sind in der Nähe unserer Küsten verankert. Die Seeschlacht bei Skagerrak ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Flotte und der deutschen Kriegskunst. Die Engländer sind in ihrer Hoffnung, die deutsche Kriegsflotte und die „Derfflinger" einander gegenüber, und der englischen Flotte wurde der größte Niederlage zugefügt

...is zum gemeinen Mann sei
...von dem glühenden Wunsche
...t und könne den Augenblick
...nicht erwarten. Salandras
...der Kriegszone, sondern er
...n gewisse Spuren von
...Kriegsunlust zu bemerken
...hmen Salandras Bericht mit
...auf.

...enedig geräumt.

...4. Juni. (Eig. Drahtb.)
...digs von militärischen Kreisen
... wird in den schweizerischen
...nstimmend gemeldet.

...Eingeständnis
...ienischen Niederlage.

...4. Juni. (Drahtb.)
...bisher den Verlust von
...schwiegen hat, erscheint
...richt durch die Agentur
...der Offensive schildernd,
...die Niederlage zugib
...die Höhe der Verluste, weil
...ch nicht zu übersehen ist.
...Bericht spricht von dem
...n Teilerfolgen der Österreicher
...t, daß die Regierung
...tlage ein weiteres
...icht mehr für mögl

...lkan-
...Kriegsschauplatz

...rohende Konflikt
...henland und der Ente

...Juni. (Drahtb.)
...aus Saloniki, daß die
...Belagerungszustand
...nischen Gebiet verschärft
...Hafen, das Post- und
...e Funkenstation in Saloniki
...besetzt worden. Nach
...Tatsache stelle einen
...von Skuludis sowie von
...den Alliierten gegebenen
...Die Entente halte sich
...gegebenen Zusicherungen
...ie behalte sich vielmehr
...r die Anwendung der
...Mittel zu Land und
...n Griechenland
...alonikі bestätigen, daß
...sive ergriffen hat,
...ignisse auf dem Balkan
...orstehen. Nach die Sprache
...egierungsorgan bereits
...ommen hat, läßt darauf
...österreichische Kabinett mit der
...freundlichen Beziehungen
...Andeutungen der Presse
...die Alliierten bei einem
...gegen Griechenland vor
...durch die revolutionäre
...sten gegen den König
...men.

...eg im Orien...

...e amtliche Bericht...

...nopel, 4. Juni. (Drahtb.)
...Von der Irakfront:
...nt: Unbedeutendes
...rechten Flügel. In der
...teilungen, die in den
...d Basde Kenly im Tale
...gegen Osten zurückgeworfen
...ten Unteroffizier, der zu
...Nr. 583 gehört, und
...nen.
...der sich nordöstlich
...en Bergen von Matram
...olge heftigen Angriffes
...errschenden Höhen
...machten dort 10 Gefangene
...von Kope und Tschorni
...m Küstenabschnitt setzt
...e Befestigungsarbeiten fort.
...stoß, der bei Katta zwischen
...in ungefährer Stärke einer
...einer unserer Kavallerie-
..., wurde der Feind in Unord-
...zurückgeworfen. Von den
...Nachricht von Bedeutung.

...tliche
...Maßnahmen.

...r Volksernährung.

...uni. (Drahtb.) Heute nach
...dung des Kriegsernährungs-
...Innern eine Besprechung mit
...e und Industriebezirke statt.
...germeister von Berlin und
...anderer Groß-Berliner Ge-
...boren Oberbürgermeister aus
...llen Deutschlands erschienen.
...r Verband der Städte unter
...d die Vereinigung der grö-
...und Landkreise. Die Aus-
...die Versorgung der Städte
...nsbesondere in den nächsten
...nFrucht, und auf die Durch-
...sächlichst gleichmäßi-
...Über die Art, wie die be-
...zu beseitigen sind, ergab sich
...Versammlung anwesenden
...stellen legten dar, daß die
...zur neuen Ernte in
...esichert sei, und daß
...und wirtschaftliche Verhält-

...ährend der Kriegszone, sondern erhielt
...n gewisse Spuren von Erschöpfung
...hmen Salandras Bericht mit
...auf.

...enedig geräumt.

...4. Juni. (Eig. Drahtb.) Nachdem
...digs von militärischen Kreisen
... wird in den schweizerischen Blättern
...nstimmend gemeldet.

...Eingeständnis
...ienischen Niederlage.

...4. Juni. (Drahtb.) Nachdem
...bisher den Verlust von Arkino
...schwiegen hat, erscheint jetzt eine
...richt durch die Agentur Stefani
...der Offensive schildernd, zugibt
...die Niederlage zugibt,
...die Höhe der Verluste, weil
...ch nicht zu übersehen ist, weil
...Bericht spricht von dem eigenen
...n Teilerfolgen der Österreicher
...t, daß die Regierung angesichts
...tlage ein weiteres Zögern
...icht mehr für möglich

...lkan-
...Kriegsschauplatz

...rohende Konflikt
...henland und der Entente

...Juni. (Drahtb.) Von
...aus Saloniki, daß die Entente
...Belagerungszustand
...nischen Gebiet verschärft
...Hafen, das Post- und
...e Funkenstation in Saloniki
...besetzt worden. Nach Informa-
...Regierung einen gemeinsamen
...en. Sie haben in einer Note
...gelegt, daß die Besetzung
...e Bulgaren auf der Grundlage
...ens des griechischen Kabinetts
...rreich-Ungarn und Deutschland
...e Tatsache stelle einen schweren
...von Skuludis sowie von Gun
...den Alliierten gegebenen Zu-
...Die Entente halte sich daher
...gegebenen Zusicherungen nicht
...ie behalte sich vielmehr volle
...r die Anwendung der
...Mittel zu Land und
...n Griechenland m...
...alonikі bestätigen, daß Bul-
...sive ergriffen hat, w...
...ignisse auf dem Balkan
...orstehen. Nach die Sprache
...egierungsorgan bereits ganz
...ommen hat, läßt darauf schlie-
...österreichische Kabinett mit der
...freundlichen Beziehungen
...Andeutungen der Presse
...die Alliierten bei einem bevor-
...gegen Griechenland vor al-
...durch die revolutionäre
...sten gegen den König und
...men.

...eg im Orien...

...e amtliche Bericht...

...nopel, 4. Juni. (Drahtb.)
...Von der Irakfront:
...nt: Unbedeutendes Infan-
...rechten Flügel. In der Mit-
...teilungen, die in den Dörfern
...d Basde Kenly im Tale nord-
...gegen Osten zurückgeworfen.
...ten Unteroffizier, der zu der
...Nr. 583 gehört, und fünf
...nen.
...der sich nordöstlich
...en Bergen von Matram hält,
...olge heftigen Angriffes etwa
...errschenden Höhen fielen in
...machten dort 10 Gefangene
...von Kope und Tschorni
...m Küstenabschnitt setzt der
...e Befestigungsarbeiten fort.
...stoß, der bei Katta zwischen
...in ungefährer Stärke einer
...einer unserer Kavallerie-
..., wurde der Feind in Unord-
...zurückgeworfen. Von den
...Nachricht von Bedeutung.

...tliche
...Maßnahmen.

...r Volksernährung.

...uni. (Drahtb.) Heute nach-
...dung des Kriegsernährungs-
...Innern eine Besprechung mit
...e und Industriebezirke statt.
...germeister von Berlin und
...anderer Groß-Berliner Ge-
...boren Oberbürgermeister aus
...llen Deutschlands erschienen.
...r Verband der Städte unter
...d die Vereinigung der grö-
...und Landkreise. Die Aus-
...die Versorgung der Städte
...nsbesondere in den nächsten
...nFrucht, und auf die Durch-
...sächlichst gleichmäßi-
...Über die Art, wie die be-
...zu beseitigen sind, ergab sich
...Versammlung anwesenden
...stellen legten dar, daß die
...zur neuen Ernte in
...esichert sei, und daß
...und wirtschaftliche Verhält-

...ährend der Kriegszone, sondern erhielt
...n gewisse Spuren von Erschöpfung
...hmen Salandras Bericht mit
...auf.

...enedig geräumt.

...4. Juni. (Eig. Drahtb.) Nachdem
...digs von militärischen Kreisen
... wird in den schweizerischen Blättern
...nstimmend gemeldet.

...Eingeständnis
...ienischen Niederlage.

...4. Juni. (Drahtb.) Nachdem
...bisher den Verlust von Arkino
...schwiegen hat, erscheint jetzt eine
...richt durch die Agentur Stefani
...der Offensive schildernd, zugibt
...die Niederlage zugibt,
...die Höhe der Verluste, weil
...ch nicht zu übersehen ist, weil
...Bericht spricht von dem eigenen
...n Teilerfolgen der Österreicher
...t, daß die Regierung angesichts
...tlage ein weiteres Zögern
...icht mehr für möglich

...lkan-
...Kriegsschauplatz

...rohende Konflikt
...henland und der Entente

...Juni. (Drahtb.) Von
...aus Saloniki, daß die Entente
...Belagerungszustand
...nischen Gebiet verschärft
...Hafen, das Post- und
...e Funkenstation in Saloniki
...besetzt worden. Nach Informa-
...Regierung einen gemeinsamen
...en. Sie haben in einer Note
...gelegt, daß die Besetzung
...e Bulgaren auf der Grundlage
...ens des griechischen Kabinetts
...rreich-Ungarn und Deutschland
...e Tatsache stelle einen schweren
...von Skuludis sowie von Gun
...den Alliierten gegebenen Zu-
...Die Entente halte sich daher
...gegebenen Zusicherungen nicht
...ie behalte sich vielmehr volle
...r die Anwendung der
...Mittel zu Land und
...n Griechenland m...
...alonikі bestätigen, daß Bul-
...sive ergriffen hat, w...
...ignisse auf dem Balkan
...orstehen. Nach die Sprache
...egierungsorgan bereits ganz
...ommen hat, läßt darauf schlie-
...österreichische Kabinett mit der
...freundlichen Beziehungen
...Andeutungen der Presse
...die Alliierten bei einem bevor-
...gegen Griechenland vor al-
...durch die revolutionäre
...sten gegen den König und
...men.

Stadthalle Barmen.

Dienstag den 6. Juni, abends 8 Uhr:

II. grosses philharmonisches Konzert

der zu einem Tonkörper vereinigten städtischen Orchester von Barmen und Elberfeld.

Dirigent: Herr Alfr. Hähne, Städt. Kapellmeister.

Zu diesen Konzerten haben die Abonnementskarten ohne Nachzahlung Gültigkeit. Abonnementskarten für 50 Konzerte sind im Vorverkauf zum Preise von 3.— Mk., an der Kasse 3.30 Mk. einschl. Steuer zu haben. — Einzelkarten 55 Pfg. 113b

Wochenmarkt in Wald.

Es wird beabsichtigt, von Dienstag, dem 6. Juni cr., ab auf dem an der Brunnenstraße belegenen neuen Marktplatz — Haltestelle „Kirche" der Solinger Kreisbahn — an jedem Dienstag und Freitag von 8 Uhr morgens ab wieder einen

Wochenmarkt

abzuhalten. — Die Gewerbetreibenden, Gemüsehändler usw. aus Wald und der Nachbarschaft, namentlich auch aus dem unteren Kreise Solingen, werden daher ersucht, den Markt reichlich zu beschicken. Die Walder Bürgerschaft aber bitte ich dringend, von der Einrichtung des Wochenmarktes recht regen Gebrauch zu machen, wie ich auch alle hiesigen Gartenbesitzer bitte, tunlichst auch eigene Garten-Erzeugnisse dem Markte zuzuführen. Die Stadt selbst wird alle ihr zur Verfügung stehenden Lebensmittel ebenfalls zum Verkauf ausstellen. g234

Wald, den 3. Juni 1916. Der Bürgermeister: Heinrich.

J. Wichelhaus P. Sohn,

Elberfeld. 8331

Eröffnung laufender Rechnungen — Ausführung von Börsenaufträgen — Entgegennahme von Depots — Vermietung von Schrankfächern in feuersicherem Gewölbe — Scheckkonto und Depositenverkehr — Scheckbücher und Bedingungen für den Depositenverkehr sind an der Kasse erhältlich. — Verzinsung von Spareinlagen.

Zinsen werden heute vergütet für Kapital

auf tägliche Kündigung	2½ %	mit 3 monatl. Kündigung	3½ %
„ 1- u. 2monatl. „	3 %	„ 6 monatl. „	4 %

Wasch-Apparat „So-Wasch"

ges. geschützt

ohne Bürsten, ohne Reiben, ohne Einseifen — nur heißes Wasser und gewöhnliche Waschseife

bei 50% Seifenersparnis

in fünf Minuten einen Kübel schmutzige Wäsche sauber.

Einführungspreis Mk. 8.— (aus Zink).

Der Wasch-Apparat „So-Wasch" wird am

Dienstag abend 9 Uhr

im Saale Restaurant „Bornitza", Barmen, Gleisenbrücke 7, praktisch vorgeführt.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Bitte bringen Sie schmutzige Leib- und Küchenwäsche, Kragen, Spitzen und Gardinen mit, die mit dem „So-Wasch"-Apparat vor den Augen der Damen in fünf Minuten gewaschen werden.

E. F. Richter.

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. — Elberfeld, Kaiserstraße Nr. 50.

Gardinen-Wäscherei u. Appretur

Kunstgerechtes Ausbessern. Schonendste Behandlung.

Spezialunternehmen nach Plauener Methode von **Eugen Weyland, Elberfeld**

Fernsprecher 557. Bärenstraße 5.

Läuse sowie auch deren Nisse

tötet rasch und sicher

LAUSOL LANG

D. R. P. angem.

Ausserordentlich wirksames Mittel zur

Vernichtung von Ungeziefer

im Schützengraben und Quartier praktisch erprobt

Unschädl. f. die Gesundheit u. leicht anzuwenden

Zu erhalten in Apotheken u. Drogengeschäften

Chem. Fabrik Griesheim-Elektron

Frankfurt a. Main

Auerbachs Keller

(fr. Parisiana) im Thalia.

Vornehmste Bar!

Geöffnet ab 6 Uhr. 224

Weinstube Rest. Bismarck

— Elberfeld — Sedanstraße 32

I. Stock.

Groß-Barmen

1. bis 15. Juni:

Gastspiel

? Georg ?

der fallende Mensch

Noch nie war ein solcher Fall da!

Dazu das große

Pfingst-Programm.

U. a.: **Emilie Rosé** Equil. Antip. Akt.

Am 1., 4., 11. und 12. tägl. je 2 Vorstellungen. In beiden Vorstellungen: **Georg, der fallende Mensch.**

Im Fidelio

täglich 8 bis 12 Uhr:

Konzerte

der beliebten Schrammeln. 2789

Verein für Technik und Industrie, e. V.

in Barmen

Einladung zur Sitzung

am Dienstag, d. 6. Juni 1916, abends 8½ Uhr.

im großen Saale des Vereins für Kunst und Gewerbe, Barmen-Wuppertal, Eingang Sternstraße.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen;
2. Antrag des Vorstandes auf Kündigung des Vertrages mit der Stanckschen Buchhandlung, desgl. der Lieferung der technischen Monatshefte;
3. **Vortrag** des Herrn Bücher-Revisor **W. Tholen** aus Barmen:

„Bilanzen mit Bezug auf die Kriegsgewinnbesteuerung".

Der Vorsitzende: 3427a **Jul. Gresler.**

Feld-Uhren

mit Leuchtblatt und

Damen-Armb.-Uhren

in Gold, Tula, Silber, auch mit Radium in reicher Auswahl.

R. Schöler-Lettré,

Elberfeld. 18374

Mein neues Bett.

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½schläf. Ober- u. Unterbett u. 2 Kissen mit 18 Pfd. Halbdaunen u. zartweichen Federn, das Gebett ℳ 40, dasselbe Bett mit Daunendecke ℳ 45, Feinstes herrschaftl. Daunenbett ℳ 50. Zweischläf. jed. Bett ℳ 5 mehr. Nichtgefall., Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 50 000 Kunden. 1200 Dankschreiben. **Bettenfabrik** 9424 **Th. Kranefuss, Kassel 151.** Bettstellen u. größt. Versandhaus def.

Billig Seife

Ersatz-Glas-Pasta, lotfrei, beschlagsabmetrei, darf in jeder Menge und ohne Brotkarte gekauft werden. Steht an Brauchbarkeit den teuren Seifen nicht nach, **schäumt, wäscht und reinigt vorzüglich.** Sehr sparsam im Gebrauche. 10-Pfund-Büchse mit Verpackung und portofrei 5 Mark 30, Nachnahme. a417

Carl Hermann Ludwig, Breslau 23, Abteilung 207.

Verkäufe

Zwangsversteigerung

Dienstag den 6. Juni 1916, 12 Uhr vorm., versteigere ich in Vulfrath: f160

30 Sack Thomas-Mehl, 2 Rinder

öffentlich meistbietend zwangsw. gegen Barzahlung. — Sammelpunkt für Käufer: „Rehkrone", von wo aus zum Verkauf geschritten wird.

Horstmann, Gerichtsvollzieher, Mettmann.

Maschinen

Wechselstrom-Motor, 220 Volt, ¼ PS, m. Zubehör, bill. E., Vereinstr. 16, 1. St. *

Gleichstrom-Dynamo
110/160 V., 210/140 Amp., 200 T.
110/160 V., 104 Amp., 1200 T.
215/280 V., 10,5 Amp., 1400 T.
60 V., 40 Amp., 1410 T.

Gleichstrom-Motor
6 PS., 110 Volt, 1300 Touren

Drehstrom-Motore
15 PS., 220/215 Volt, 476 Tour.
5 PS., 220 Volt, 1410 Tour.

zu verkaufen. k6022
Betriebssicherh. wird garant. Anfr. a. d. Geschäftsst. u. E853.

12 Handpressen

aus Stahl, geeignet für Knopf- und Hosenträger-Fabriken, zu verkaufen. Näheres bei **August vom Hofe,** Werkzeugfabrik, Elberf.-Hahnerberg, Fernspr. 2771. f4033

Treibriemen,

neu und gebraucht, stets billig abzugeben. **Goldmann, Barm.,** Haldeerstraße Nr. 43. †

Stoffstreifen-Schneidemaschine

u. Jacquardkarten-Schlagmasch. billig zu verkaufen. — Die Geschäftsstelle sagt wo. [136 †

Adler-Schreibmaschinen

sowie andere gebr. Systeme kauft man am besten und billigsten * **beim Adler-Vertreter L. Meier,** Elb., Altenmarkt 2. Fernspr. 5175

Gut erh. Damenrad m. Freilauf bill. E., Marienstr. 31, Hdlg. *

Wenig gebr. **Brennabor-Fahrrad** m. 4fach. Ueberl., prima Reif. M. Boin, B., ref. Kirchstr. 7, Fahrr.-G.

Mobiliar

Gelegenheitskauf!

Ein schweres eich. Schlafz. sowie extra dazu passende schwere Kücheneinrichte, außergew. bill. E., Mühlenst. 13, Blumenfurth. 18446

* **Noch einige Gaskocher, Gaslampen billig zu verk. Dahlhoff, Elberfeld, Moltkestraße 39.**

Verschiedene

Gut erh. Kinder-S.-L.-Wagen b. zu verk. Elb., Breitestr. 61, III*

Gut erh. kräft. **Schnürschuhe** Nr. 41 u. 2 P. **Ledergamaschen** zu verk. E., Blanksstr. 42, III.*

Wir haben wieder c. 100 Ztr. **Sohlleder-Abfälle** mit viel Kern abzug. Meyers & Co., Barm., Jägerstr. 17.

Dunkelrote **Plüsch-Übergardinen,** 2 Fenster, 1 Tür, **Korbmöbel, Tisch, 2 Sessel, mehr. bess. getr. Herrenkleider** bill. Elb., Klotzbahn 30, I, r. Bes. Dienst. 10—12*

5 Stores-Gardinen, 2 Übergardinen aus feinem Gobelinstoff, dopp. Kleiderschrank, elektr. Zuglampe, antiker Rokoko-Sal., bestehend aus: 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 2 Stühlen, 2 Konsolen, 1 kl. Bücherschrank u. 1 Säule, Spottb. E., Wilhelmstr. 6. f6034

3000 gut erhaltene

Dachpfannen

billig zu verkaufen. — Barmen, Hedinghauserstr. 168. 3407a

Großes Bild: „Vereinigte Adelheider", wegen Wegzugs geg. Einrückungsgebühr abzugeben. * **Elberfeld, Hardtstr. 6a, part.**

Für Marmor- u. Rädelarbeiten! Gr. Partie mess. Waschtischstützen. B., Gr. Flurstr. 15, Möbelh. 12546

Maschinenfette, Motorenöle, Maschinenöle, Karbid, 18491

alles sofort greifbare Ware, hat abzugeben **Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft, Elberfeld,** Berlinerstr., an d. Hatzfelderbrücke.

Kaufgesuche

Landhaus,

möglichst mit allen Bequemlichk., Heizung, elektr. Licht usw., in der Nähe von Barmen od. Elberfeld zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote unter E 858 an die Geschäftsst. ds. Bl. f6051

Fabrikraum,

ca. 100 □Meter groß, zu kaufen gesucht. — Angeb. unter E 860 an die Geschäftsst. f6053

Kaufe gegen Kasse a342

Velvets, Plüsche u. Moquettes

ganze Stücke u. Reste. Kleine Proben mit Preisang. an **N. Juster, Hamburg,** Ellernthorsbrücke 5.

Für kunstseidene Garnabfälle

zahle f. 1 Kilo 4.50 u. mehr. Angeb. u. B 5343 Geschst. B., Neuerweg 57.†

Für 7,6-cm-Granaten

einige **Rillenderbstähle** zum Gleichd. Eindrehen der Riller und Nute aus Schnellstahl zu kaufen ges. Theob. Bauppel, Barmen-Wichlinghausen. *

Gebrauchtes, jedoch gut erhalt. **Klavier zu kaufen ges.** Ang. mit Preis u. E 3377 an die Geschst.*

Konzertzither mit Etui sow. **Apparat für Brandmalerei** von Kriegsbeschädigten zu k. gesucht. Angeb. u. B 74 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. †

Möbl. gut erhaltenes **Schlafzimmer** zu kaufen ges. Eichen bevorz. Angebote unter K S 15 an die Filiale ds. Bl. Wilspe. f172

Gebr. **Schlafzimmer u. Küchen-Einricht.** (evtl. auch Wohns.) v. Priv. zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. E 3378 an die Geschst.*

Gebrauchter Gasbadeofen zu kauf. ges. mit od. ohne Heizofen. Angeb. u. H 20 an die Filiale ds. Bl. Bohwinkel. g178

Gut erhaltene f6022

Gas-Badeeinrichtung

gesucht. Angeb. mit Preis unter E 852 an die Geschst.

Feuersichere Kassette,

für Folioform, mindest., zu kaufen ges. Ang. mit **Preis** usw. u. „Folio" an H. Häcker, Wermelskirchen. g256

Gut erhaltener f38

Schuppen

oder Baracke zum Abbruch zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. u. E 1861 an die Geschäftsst. d. Bl.

* F.19j.) Mann b. gebr. Anzug gef. Gr. mittelmäß. Ang. E3335 Geschst.

Getr. J.-Anzug ges. W. 116, Gr. 174. Ang. u. E 3333 an Geschst.*

Wegen großen Warenbedarfs zahle stannend hohe Preise für getragene Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Wäsche etc.

* Postkarte an **Feuerzeug** Elberf., Wilhelmstraße 25 gen. od. Tel. 2438. Komme pünkt.

Zahle

für getr. Maßanz. b. 40 Mk., f. Ulster, Überzieher b. 25 Mk., f. Joppen u. Hosen b. 15 Mk., für mod. Damenkl. d. h. Preise. Angeb. schriftl. Karte genügt. Lichtmann, E., Wilhelmstr. 21.*

Natur- und Kunstseidengarnabfälle

suche zu kaufen. Hohe Preise. Angebote u. B 60 an d. Gesch. Barmen, Neuerweg 57. 3375a

Hauslumpen!!!

Woll, Strümpfe, Militär- und Zivilmontur sowie

Säcke

kauft zum höchsten Tagespreise **Frogel,** — Elberfeld, — Friedrichschulstr. 3.*

Säcke!

Eine Postkarte überzeugt Sie, daß Sie für gebr. leere Säcke aller Art die höchst. Tagespreise erzielen können bei * **Klein, Elberfeld, Kipdorf 99.** Ueberm. auch kleinere Quantitäten.

G. erh. Gummischlauch, ca. 4,6 m, 14—15 mm Öffn., ges. Ang. Schimmel, B. Heckinghausen 240†

Lötzinn * kauft jeden Posten E. Dahlhoff, Elberfeld, Moltkestraße 30.



Schlacht-Pferde werden zu höchsten Preisen gekauft, b. Unglücksfällen schnellste Bedienung per Auto-Transportwagen. f51

Hermann Wieden

Solingen, Kölnerstr. 95. Telephon 628.

Pferd, 5jährig., gesund., kräftig. Tier, für Karre geeign., gesucht. Schr. Ang. u. B 71 an die Geschäftsst. B., Neuerweg 57. †

Hunde jed. Rasse kauft, dress., tätowiert, schert, rupft, wäscht, nimmt in Pf. Herm. Decker, fr. Exerzierplatz 35, jetzt E. Johannisstr. 31, a. d. Bahnst.*

Junge Hühner, Gänse u. Enten kauft zum höchsten Preise an Ernst Bickave, E., Juliusstr. 22.*

Vermietungen

Kleiner Laden

mit Hinterzimmer sofort zu vermieten. — Elberfeld, Untergrünewalderstraße 35. 18493

1. Etage, 6 Räume,

Elberfeld, Rommelspütt 1, sofort zu vermieten. Näheres Gg. Schütte, Barmen-Rittershausen, Berlinerstraße 71. 11326

Herrsch. abgeschl. 2. Etg.,

3 Min. vom Haupteingang der Anlagen, 5 Zimmer, Küche, 1—3 Mansarden, zum 1. Oktbr., ev. früher zu vermieten. Angebote unt. B 80 an die Geschst. d. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 3431a

3 Zimmer 1. Etage

mit oder ohne Speicherzimmer an ordentl. Leute sofort oder später zu verm. E., Aue 54, p.

3 Part.-Zimmer sof. od. später. Mietpr. 272 M. jährl. Nichts anzuf. Näh. E., Exerzierplatz 46, pt.*

2 gr. R. 3. Stock m. Nebengelaß u. 2 kl. Manf. 3 St., Anbau, ferner 1 heizb. Manf. 4 St. Näh. Elbf., Arrenbergerstr. 33, part.*

2 kl. Zimmer

an ordentl. Frau zu vermieten. Elberfeld, Aue 54.

3 u. 3 Zimmer sofort zu verm. Gld., Neue Friedrichstr. 8, II.*

2 Zimmer 3. Etage mit Gas, Wasser u. Veranda an ordentl. Leute für 1. Juli zu vm. Elberfeld, Eichenstraße 10. *

2×2 Z. mit G. u. W. sof. zu v. Schroer, Elbf., Hombüchel 17. *

2 Speicherz. m. Gas, fertig zum Beziehen, E., Friedrichstr. 46. *

Mehr. einzelne Zimmer zu vm. Bohwinkel, Kaiserstr. 30. g178

Holsteinerst. 37, 1 sch. M. Zimmer, Näh. E., Weststr. 50. 18489

Mietgesuche

Fertiger Betrieb

mit einer Anzahl mittlerer Drehbänke zu mieten gesucht. * Angeb. u. E 3329 an Geschst.

Möbl. Zimmer

In Barmen:

B., Schützenstr. 52, II: Beamt. Fam. verm. mod. saub. Wohn- u. Schlafz. f. 2 anst. Damen od. Herren, auch Ehep., bill., angen. Heim, gef., ruhige Lage. Fpr. im H. Gute Straßb. Bb.†

In Elberfeld:

Alfenstr. 36, I: Gr., schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Bahnhofstr. 50, II, links: Schön möbl. Zimmer sof. bill. zu vm.

Ernststr. 10a, Tartag.: Gute Kost u. Log., Mitt.- u. Abendess.

Kuhlendahlerstr. 16: Sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu v. 18488

Gesuche.

2 möbl. Zimmer mit Küche und Kücheneintr. per 1. 7. 16 zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. E 3379 an die Geschst. *

Möbl. Parta., mögl. Kochgel. u. Wasserl., ges. Pr.-Ang. E3334 Exp.*

Stellengesuche

Zeilenpreis **15** Pfennig.

Männliche.

Kriegsbesch. Angest. f. f. abends Nebenbesch. im Bücherbesichr. o. Verkauf. Angeb. u. 7486 an die Filiale Barm., Berlinerstr. 26†

Erf. Herrschaftsgärtner

sucht sof. dauernde Stellg. oder übern. gärtn. Arb. in Tag- od. Std.-Berechng. Ang. u. B 5380 an Geschst. B., Neuerweg 57. †

Jg. Bäcker- u. Konditor-Gehülfe sucht sof. Stellg. für ganze oder halbe Woche. Ang. u. B 5381 an Geschäftsst. B., Neuerweg 57. †

Lehrstelle.

Sohn ordentlicher Eltern, 15 Jahre, sehr solide, gute Schulbildung, sucht Lehrstelle, gleichviel welche, am liebsten Bäcker oder Ladengeschäft. Angeb. unt. E 3175 an die Geschäftsst. *

Suche für m. Sohn, 16 J. alt, w. Handelsschule bes., Stell. als

Lehrling

in gröss. Kolonialwaren- oder Drogengeschäft, wo er a. kaufm. ausg. w. Ang. E 3234 Geschst.—

Weibliche.

Jüngere Kontoristin,

welche schon praktisch tätig war, in Stenographie u. Maschinenschreiben bewandert, sucht anderweitig Stellung. Schriftl. Ang. unter B 300 an die Filiale ds. Bl. in Gevelsberg erb. f59

Lebensmittelbranche.

Laden mit Kellerraum nebst Wohnung, in bester Lage, billigst sofort zu vermieten. Angeb. unt. E 702 an die Geschäftsst. d. Bl. 1234

Verkäuferin

20 Jahre alt, sucht wegen Aufgabe des Geschäfts für sofort oder später Stellung in Bäckerei oder ähnl. Angebote an Bäckerei Lafft, Lütgendortmund, Hofstraße 43, erbeten.

Kinderl. Kriegerswitwe, Mitte 30er, sucht St. als Hausbälterin bei einzelnem Herrn. Ang. u. E 3376 an die Geschäftsst.

Aeltere, noch rüstige Frau sucht Stelle zu Kindern. Lohn nicht erwünscht. Frau Wwe. Gelbert, Kuhlendahlerstr. 16.

Tücht., zuv. Mädchen sucht Stelle Elberfeld, Kipdorf 102, I. r.

Besser. Mädch. f. Nachm. im Kinder u. u. aufs. d. H. E., Kipdorf 2.

Teilhaber-Vertreter

Baugeschäft mit mech. Schreinerei sucht **Teilhaber.** Ang. u. E 3375 an die Geschst.

Geld-Gesuche

Witwer, 54, sucht **Mk. 15 000.** als II. Hypothek auf Grundstück in Barmen. Ang. u. E 3 an Annonc.-Exp. Rudolf Mosse, Berlin S. 42.

Heiratsgesuche

2 christl. gef. Mädchen, evgl., die Bekanntsch. zweier Herren (Kaufleute v. 23—30 J. zw. Heirat, Ernstg. Br. u. E 3380 d. Geschst.

Vermischte Anzeigen

Ig. Frau wünscht 1 Kind in Pflege zu nehmen. Off. u. E 3374 an die Geschst. d. Bl. erbeten.

Herr, in gute Pflege zu nehmen am L. als eigen geg. einm. Zahlung. Näh. u. N 100 an Rud. Mosse, Barmen.

Faire offre pour:
7 métiers 2 fils 10 hanches
7 métiers 2 fils 12 hanches
3 métiers 4 fils 5 hanches
3 métiers 4 fils 6 hanches
en excellent état.
Leroy, Cuesmes, Belgique.

Fuhren aller Art, ein- u. zweispännig, m. Pferden, Flachwagen bes. billigst. **Karl Matthey,** E., Dorotheerstraße 40. Fernspr. 607.

Wer liefert **Soda, Seife, Seifenpulver** usw. zu Fabrikationszwecken? Es handelt sich um Heeresbedarf. **Bergische Schrauben- und Werkzeugfabrik Hein & Co.** in Cronenberg (Rhld.).

Verloren—gefunden etc.

2 goldene Damen-Ringe usw. Gegen gute Belohnung abzugeben. Müller, Elberfeld, Oberst. 4.

Goldene Damenuhr verloren a. S. von Bendahlerstr. II. Gegen Hardt-Anl. Bg. H. Anb. Bes. Ada. U.-B., Hesselnbergstr. 1.

Grauer, langhaar. Schäferhund, entl., halbgeschoren. Wiederbringer b. Schäfer Löbbecke, Elb., Kaiserstr.

Unterricht

Stenographie

Stolze-Schrey. Absolut. für **Anfänger.** Gebühr 10 M. Auf Wunsch auch **Schreibmaschinen.** Anmeld. nur Dienstags u. Freitags Abends von ½9—½10 Uhr **Städt. Oberlyzeum,** Elberfeld, Mädchenschule.

Klavier- u. Gesang-Unterricht

i. Anfänger u. Fortgeschrittene. **Honorar mäßig,** erteilt **Willy Lehmann,** konz. geb. Musik- u. Gesangslehrer, Elberfeld, **Kölnerstr. 59, II.**

Welch. Kaufmannslehrling beteiligt sich an einem franz. **Sprachkursus?** Std. nur 50 Pf. Br. u. B 5379 B., Neuerweg 57.

Bester Rohspargel.

„Ruhm v. Braunschweig"

Sortierung	1 . .	Pfd. 58 Pf.
„	2 . .	„ 50 „
„	3 . .	„ 44 „
„	4 . .	„ 38 „
„	5 . .	„ 30 „

Versand nicht unter 9 Pfund. Verpackung frei; Portoberechnung. **Arthur Lange, Braunschweig,** Postfach 5[illegible] Fernsprecher 1[illegible]

Alte Messing-Kranen werden umgetauscht gegen neue à Mk. 1.80. **August Korten, E., Bachst. 11.**

Die Kriegslage.

Der amtliche deutsche Tagesbericht vom Sonntag.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Juni, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die von uns genommenen Stellungen südlich des Ypern richteten die Engländer mehrere Angriffe, die restlos abgeschlagen wurden.

Artilleriekämpfe nördlich von Arras und in der Gegend von Albert hielten an.

Englische Erfindungsabteilungen wurden abgewiesen.

Minen-Sprengungen des Feindes südöstlich von Hébuterne-St. Baast waren wirkungslos.

Auf dem linken Maasufer wurde ein schwächlicher feindlicher Angriff westlich der Höhe 304 leicht zurückgewiesen. Ein Maschinengewehr ist von uns erbeutet.

Auf dem Ostufer sind die harten Kämpfe zwischen dem Caillettewald und Dumloup weiter günstig für uns fortgeschritten. Es wurden gestern über 500 Franzosen, darunter drei Offiziere, gefangen genommen und vier Maschinengewehre erbeutet.

Mehrere feindliche Gasangriffe westlich Marre blieben ohne die geringste Wirkung.

Bombenwürfe feindlicher Flieger töteten in Flandern mehrere Belgier. Militärischer Schaden entstand nicht.

Im Kanalbecke wurde ein englisches Flugzeug von Abwehrkanonen abgeschossen.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Oberste Heeresleitung.

Der amtliche Wiener Tagesbericht vom Sonntag.

WTB. Wien, 4. Juni. (Drahtb.)

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Feind hat heute früh seine Artillerie gegenüber unserer ganzen Nordost-Front in Tätigkeit gesetzt. Das russische Artilleriefeuer wuchs am Dujestr, an der unteren Strypa, nordwestlich von Tarnopol und in Wolhynien zu besonderer Heftigkeit an. Die Armee des Generalobersten Erzherzogs Joseph Ferdinand steht bei Olyka in einem Frontstück von 25 Kilometer Breite unter russischem Trommelfeuer. Ein russischer Gasangriff am Dujestr verlief für uns ohne Schaden. Überall machen sich Anzeichen eines unmittelbar bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Da die Italiener auf dem Hauptrücken südlich des Pasubio und vor unserer Front Monte Cengio-Tonezza mit starken Kräften hartnäckigen Widerstand leisten, begannen sich in diesem Raume heftige Kämpfe zu entwickeln. Unsere Truppen arbeiten sich näher an die feindlichen Stellungen heran. Östlich des Monte Cengio wurde beträchtlich Raum gewonnen. Der Ort Tesuna liegt bereits in unserer Front. Wo der Feind zu Gegenangriffen schritt, wurde er abgewiesen. Der gestrige Tag brachte 5600 Gefangene, darunter 78 Offiziere, und eine Beute von drei Geschützen, elf Maschinengewehren und 126 Pferden ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Vojusa zersprengte unsere Artillerie italienische Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die größten Seeschlachten der Weltgeschichte.

Es ist eine in der Weltgeschichte immer wiederkehrende Erfahrung, daß es keineswegs allein die Größe der Flotte und die Zahl der Streitkräfte ist, die den Sieg verbürgt, sondern vielmehr der Geist, der die Streiter beseelt, und ihre Ausbildung. So war es schon im Altertum, als Themistokles durch die Seeschlacht bei Salamis im September 480 die Flottenmacht der Perser brach und ein weiterer Sieg im August des Jahres 479 beim Vorgebirge Mykala in Jonien Griechenland die Freiheit zurückgab. In damaligen Zeiten war die Marine nichts anderes als das auf einer Flotte eingeschiffte Landheer, obwohl auch im Altertum schon die Einrichtung ständiger Kriegsmarinen namentlich zum Schutz des Seehandels nicht unbekannt war. Die Aufgabe jeder Kriegsflotte ist seit Jahrtausenden gleich: sie dient dem Zwecke, die Macht des Staates auch über See und an fremden Küsten zur Geltung zu bringen. Wir finden deshalb auch gerade die Seehandel treibenden Völker immer wieder in Seekriege verwickelt, die für die Geschicke ihrer Länder entscheidend waren. Als das heute als kriegführende Macht nicht mehr ernst zu nehmende Portugal den Weg nach Kathay, dem Wunderlande des fernen Ostens, zu finden suchte, war es unstreitig eine der ersten europäischen Seemächte; doch war erst die Entdeckung des Columbus dazu angetan, den Schwerpunkt der kolonialen Politik nach Westen zu verlegen und Spanien zur ersten europäischen Seekriegsmacht zu erheben. Unter Philipp II., der England erobern wollte, brachte der Untergang der sog. spanischen Armada zugleich den Verfall der spanischen Weltmacht. Diese Flotte bestand aus 130 großen Kriegs- und 30 Transportschiffen; sie hatte 2000, zum Teil hochadelige Freiwillige, 19 300 Krieger, 8500 Matrosen, 2100 Sklaven, 2600 Kanonen und viel Kriegsmaterial an Bord. Unter dem Oberbefehl des Herzogs Sidonia und des Vizeadmirals Martinez de Recalde sollte die Fahrt nach der niederländischen Küste gehen, wo Farnese bei Sluys ein Heer von 30 000 Mann gesammelt hatte, das unter dem Schutze der Armada nach England übersetzen sollte. Die am 29. Mai 1588 auslaufende Flotte wurde durch einen Sturm nach Coruna verschlagen und konnte erst am 22. Juli nach der flandrischen Küste absegeln. Dem Befehlshaber der englischen Flotte, Lord Howard, gelang es, mit seinen kleinen, leicht beweglichen Schiffen auf der Höhe von Plymouth den schweren spanischen Schiffen beträchtlichen Schaden zuzufügen. Den Belästigungen im Hafen von Calais suchte man dadurch zu begegnen, daß man die Schiffe wieder ins freie Meer treiben ließ, wo sie durch einen Südweststurm großen Schaden erlitten. Der Plan des spanischen Admirals, nunmehr nach Norden um Großbritannien herum nach Spanien zurückzukehren, wurde gleichfalls vereitelt. Ein Teil der spanischen Schiffe scheiterte an Norwegens Küste, ein anderer an den schroffen Gestaden Schottlands; ein weiterer Teil versank auf offenem Meer. Ende September lief Medina Sidonia mit dem Reste seiner Flotte in den Hafen von Santander ein. Der Verlust der Spanier umfaßte 72 große Schiffe und 10 200 Mann.

Spaniens Seemacht war vernichtet; aber noch hatte das Britenreich einen gefährlichen Gegner auf See. Holland war es, das sich lange Zeit erfolgreich gegen Englands Versuche wehrte, mit der Seeherrschaft gleichzeitig die wertvollen indischen Kolonien der Niederlande zu gewinnen. Es war der berühmte holländische Seeheld Admiral de Ruyter, der im zweiten Kriege Hollands mit England den Oberbefehl über die Flotte führte. Im Jahre 1666, im selben Jahre, in dem London abbrannte, siegte er über die Engländer in der viertägigen Seeschlacht vom 11. bis 14. Juni bei Foreland; ein Jahr darauf lief er Lüm mit seiner Flotte in die Themse ein und kam bis Chatham. Auch in dem dritten Kriege mit England und zugleich mit Frankreich erkämpfte Ruyter im Jahre 1673 über die verbundene englisch-französische Flotte den Sieg. Das 18. Jahrhundert brachte die heftigen Seekämpfe mit Spanien um den Besitz Gibraltars.

Aber auch Hollands Seemacht verfiel, und nur noch einen gefährlichen Gegner, Frankreich, hatte die englische Flotte zu überwinden, um die unbestrittene Seeherrschaft zu erlangen. In den Seeschlachten bei Abukir am 1. August 1798 und bei Trafalgar am 21. Oktober 1805 errang Nelson seinem Lande unumschränkte Gewalt über die Meere, und länger als ein Jahrhundert vermochte niemand England diese Macht streitig zu machen.

Erst der russisch-japanische Krieg führte wieder zu großen Kämpfen auf See. In der Nacht vom 8. zum 9. Februar 1904 griff Admiral Togo die russische Flotte im Hafen von Port Arthur an; es war der Auftakt zu dem gewaltigen Ringen in Ostasien, das mit der Seeschlacht in der Tsushimastraße am 27. Mai 1905 sein Ende fand. Admiral Togo hatte hier die russische Flotte unter Rosjestwenski völlig geschlagen und zum großen Teile in den Grund gebohrt. Der Sieg war allerdings sehr leicht, denn es handelte sich um alte Kähne, die von den Russen auf dem weiten Wege aus der Ostsee herangeführt wurden.

Generalversammlung des Elberfelder Museumsvereins.

Der Museumsverein hielt im Kupferstichkabinett des Kaiser-Wilhelm-Museums die diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Freiherr Aug. v. d. Heydt, gedachte zunächst des im Berichtsjahre verstorbenen Vorstandsmitgliedes Julius Schmits. Der Museumsverein habe in ihm einen seiner edelsten Förderer und Stifter verloren. Unvergängliche Zeugen seines Opfersinns, seine schönen Stiftungen, werden immer eine Hauptzierde unseres Museums bleiben. Sodann verwies der Vorsitzende auf den Bericht über die Tätigkeit des Vereins. Wir entnehmen daraus das folgende:

Das Defizit, das diesmal 304,81 Mark beträgt, hat sich im zweiten Kriegsjahre gegen das vergangene um 1029,03 Mark verringert. Es ist auch diesmal, wie immer, durch die freiwilligen Beiträge gedeckt. Auch diesmal sind wieder die Mitgliedsbeiträge um rund 1000 Mark zurückgegangen, so daß der bessere Abschluß in erster Linie durch Ersparnisse und durch die um 800 Mark größere Verkaufsprovision erzielt wurde. Erfreulicherweise haben sich die freiwilligen Beiträge auf der gleichen Höhe gehalten.

Die Stillegung des Ausstellungsbetriebes, zu der sich der Vorstand aus Gründen der Sparsamkeit und der vielen Schwierigkeiten wegen, die sich der Veranstaltung von Ausstellungen entgegenstellte, ist in der Hauptsache auch im zweiten Kriegsjahre beibehalten worden, und wie sich gelegentlich der Menzel-Ausstellung, die der Museums-Verein zum 100. Geburtstage des Meisters veranlaßt hat, herausstellte, mit Berechtigung. Dieses mit nicht unerheblichen Kosten ins Werk gesetzte Unternehmen hatte sich nicht eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen, wie es seiner künstlerischen Bedeutung angemessen gewesen wäre. Trotzdem Interesse jedoch wie immer bezeugte die Ausstellung der Bergischen Kunstgenossenschaft, an der sich auch 4 im Felde stehende Künstler beteiligten. Aus den Verlosungsankäufen konnte den heimischen Künstlern ein Betrag von 1100 Mark zugewendet werden. Mit den früheren Ankäufen konnten der Bergischen Kunstgenossenschaft 3200 Mark ausgezahlt werden.

Wenn auch auf den Kriegsbilder-Ausstellungen von W. Schreuer, H. Liesegang, E. Liebermann und R. Grutzka das eine oder andere Stück verkauft wurde, so muß doch mit Bedauern festgestellt werden, daß die Ankäufe in Elberfeld weit zurückbleiben hinter denen anderer Städte, und es möge deshalb auch an dieser Stelle der Wunsch ausgesprochen werden, daß man jetzt, wo an vielen Stellen so viel Opferwilligkeit sich zeigt, auch der Künstler gedenken möge, die schwerer als viele andere von dem Kriege getroffen werden und denen — die vielfach draußen kämpfen —, die Sorge um die Existenz und um Weib und Kind manche qualvolle Stunde bereiten mag. Der Museums-Verein hat deshalb graphische Ausstellungen veranstaltet, die es ermöglichen, für verhältnismäßig geringe Beträge das eine oder andere schöne Kunstwerk von bleibendem Werte in seinen Besitz zu bringen und damit zugleich manch einer ringender Existenz eine Förderung angedeihen zu lassen.

An dem Gebiete der Ausstellungstätigkeit ist außerdem zu erwähnen: Die Sonderausstellung von Arbeiten verwundeter Soldaten aus den hiesigen Lazaretten (Lazarettamts-Ausstellung), ferner an Kollektiv-Ausstellungen von Kriegsbildern solche von: W. Schreuer-Düsseldorf, H. Liesegang-Düsseldorf, E. Liebermann-Melinchen und Reinold Grutzka-Krefeld.

Es wurden im vergangenen Jahre im ganzen 1086 Kunstwerke ausgestellt, darunter 217 Gemälde, 109 Radierungen, Zeichnungen, Holzschnitte usw., 19 plastische und 71 kunstgewerbliche Arbeiten gegen 364 Gemälde, 379 Radierungen, Zeichnungen usw., 49 Plastiken, 116 Kleinplastiken und kunstgewerblichen Gegenständen des Vorjahres. Nach Städten geordnet waren vertreten: 1. Düsseldorf 2 Künstler mit 38 Kunstwerken, 2. Berlin 3 Künstler mit 344 Kunstwerken, 3. München 3 Künstler mit 179 Kunstwerken. Bergische Künstler waren 30 mit 306 Kunstwerken vertreten. Verkauft wurden an Private im ganzen für 8189,50 Mark. Für die am 22. Dezember 1915 stattgefundene Verlosung waren 21 Gewinne im Werte von 3885 Mark angelauft.

Die vom Verein veranstalteten fünf Vorträge, die im Hörsaale des Kaiser-Wilhelm-Museums stattfanden, erfreuten sich trotz des Krieges eines guten Besuches. Die Zahl der Besucher betrug im Jahre 1915/16 24 571 (23 361), darunter waren Mitglieder des Museums-Vereins 5699 (5610), zahlende Personen 1900 (2113), Besucher an den freien Nachmittagen 14 645 (14 511), 24 Klassen mit 610 Schülern (8 mit 127) und 1814 Soldaten.

Das Kaiser-Wilhelm-Museum.

Trotz der sehr schwierigen Verhältnisse hat der Museums-Verein auch in diesem Jahre nicht versäumt, sein Interesse an der Entwicklung des Museums durch eine Anzahl von Schenkungen zu bekunden, wobei der größte Teil der verschiedenen Abteilungen berücksichtigt werden konnte. Für die Gemälde-Galerie wurden erworben: F. Skarbina „Opernhausball“, G. Kuehl „Der Herold“, Ernst se Veerbt „Interieur“; für das Kupferstichkabinett u. a. Lithographien, Zeichnungen und Radierungen heimischer und auswärtiger Künstler. Auch die Medaillen- und Plaketten-Sammlung sowie die Bibliothek haben bemerkenswerte Ergänzungen erfahren.

Bericht und Haushaltsplan wurden einstimmig genehmigt, ebenso die Jahresabrechnung, die einen Überschuß von 6650,19 Mark ergibt. Zum Schluß teilte Freiherr von der Heydt noch mit, daß der aus 189 Nummern bestehende und dem Museum überwiesene Nachlaß des Elberfelder Dichters Otto Hausmann mit Dank angenommen worden sei. Die Schenkungen bestehen zum weitaus größten Teile aus Aquarellen, Kohle-, Kreide-, Pastell-, Bleistift- und Guasche-Zeichnungen von Otto Hausmann, Ölskizzen usw. von Otto Höster, einer Ölskizze von Kernekamp, einer unbekannten Zeichnung, einer Mappe mit 18 Kupferstichen, Radierungen, Zeichnungen, darunter eine von Seel, und drei Reproduktionen, einer weiteren Mappe mit Reproduktionen, sowie weiter aus Schattenrissen, gerahmten Bildern usw.

Läuternde Flammen.

Ein Zeitroman von Reinhold Ortmann.

86. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Das heißt, er hat Sie geradezu aufgefordert, noch einmal zu kommen? Sie haben doch eigentlich keinen Grund, ein Geheimnis daraus zu machen, wenn es sich so verhält.“

„Mit voller Bestimmtheit kann ich mich der Einzelheiten des Gesprächs nicht mehr erinnern. Aber ich will nicht lügen. Ja, es mag wohl sein, daß es auf eine solche Aufforderung herauskam.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, Herr von Boddien — sie ist mir von großem Wert.“

Da endlich wurde ihm das Klägliche seiner Rolle unerträglich, und er raffte sich zusammen.

„Und warum ist es Ihnen von Wert, das zu wissen, Fräulein Eva? Besteht denn irgendeine Verbindung zwischen meinem Besuch und dem Briefe Ihres — Ihres Herrn Vetters?“

„Nicht unmittelbar. Aber ein Zusammenhang ist wohl da. Und ich würde es sehr bedauern, wenn Sie ihn errieten.“

Boddien sprang auf.

„Dann gibt es nur eine einzige Deutung. Doktor Harmstorff wünschte, daß ich — — er hatte erraten, was ich für Sie empfinde — und er wollte — —“

„Bitte, Herr von Boddien, behalten Sie Platz! Lassen Sie uns ganz ruhig von diesen Dingen sprechen. Sie sehen wohl, wie groß das Vertrauen ist, das ich Ihnen entgegenbringe.“

Er gehorchte. Aber es war ihm, als müsse er sich mit beiden Händen an die Stirn greifen. Was, um des Himmels willen, wollte sie mit alledem? Ein kokettes Spiel konnte es nicht sein, dazu kannte er sie zu gut. Aber worauf wollte sie hinaus?

„Sie sprechen von Ihren Empfindungen für mich, und davon, daß Richard sie erraten haben könnte. Darin läge eine Anklage gegen Sie selbst. Und Sie haben meines Wissens keinen Grund, sich einen Vorwurf zu machen. Denn Sie haben niemals die Gastfreundschaft mißbraucht, die Sie hier gefunden. Wenn mein Verlobter wirklich derartige Empfindungen hegt, so fällt die Schuld nicht auf Sie, sondern einzig auf mich.“

„Fräulein Eva —“

„Lassen Sie mich, bitte, aussprechen. Wenn man Unrecht begangen hat, muß man auch den Mut haben, es einzugestehen. Und ich will —“

„Aber es hätte doch jetzt aufgehört, ein Unrecht zu sein. Fräulein Eva — liebste, teuerste Eva — —“

„Wollen Sie mich durchaus zwingen, Sie zu verlassen? Ich hatte so fest darauf gerechnet, Sie edel und ritterlich zu finden.“

„Ich werde alles sein, was Sie von mir erwarten. — Aber ich verstehe nichts mehr. Sie zeigen mir das köstlichste Gut, und in dem Augenblick, wo ich meine Hand danach ausstrecken will, schlagen Sie mich auf die Finger.“

Ruhig, ohne Unfreundlichkeit, schüttelte sie den Kopf.

„Ich tue weder das eine noch das andere. Wenn meine Worte eine solche Deutung zuließen, bitte ich Sie deshalb um Verzeihung. Aber ich wollte nur eine Gewißheit haben — weiter nichts.“

„Gewißheit — worüber?“

„Über die letzten Beweggründe Richards — und über den Irrtum, aus dem sie entspringen.“

„Ah, es war also nur ein Irrtum!“

So echt waren der Schmerz und die Bitterkeit in seinem Ausruf, daß Eva sich vorneigte und ihm ihre Hand entgegenstreckte.

„Nicht so, Herr von Boddien! — Nicht dieser Ton darf heute zwischen uns anklingen. Denn ich möchte so gerne — so sehr gerne — Ihre Freundschaft behalten.“

„Aber wenn es doch nur ein Irrtum ist, in dem sich Dr. Harmstorff befindet —“

„Heute ist es freilich ein Irrtum. Aber ich sagte Ihnen doch, daß ich mich eines Unrechts anzuklagen habe. Es ist — es ist eben nicht immer ein Irrtum gewesen.“

Diesmal hielt er an sich. Die kleine, feste Hand, die sie ihm gegeben, wußte ihn durch ihren beredten Druck dazu zu zwingen.

„Sie müssen mich ausreden lassen. Es soll doch ganz klar werden zwischen uns dreien — nicht wahr? Oder könnte es Ihnen eine Genugtuung bereiten, mich unglücklich zu sehen?“

„Das fragen Sie nicht im Ernst, Fräulein Eva! Daß ich Sie unglücklich glaubte, war ja der große Kummer meines Lebens.“

„Es gab eine Zeit, wo ich selbst mich dafür hielt. Eine Zeit, wo ich Ihnen wegen Ihres Fortbleibens zürnte, statt Ihnen dafür dankbar zu sein — wo mir Kopf und Herz voll waren von häßlichen, sündhaften Gedanken. Aber, Gott sei Dank, die Zeit ist vorbei. In so weiter Ferne liegt sie hinter mir, als hätte ich das alles in einer Fiebernacht geträumt.“

„Daß mich dies Geständnis mit Entzücken erfüllen soll, werden Sie ja nicht erwarten.“

„Es soll Sie gewiß nicht betrüben, lieber Herr von Boddien! Würde ich Ihnen denn das alles so offen sagen, wenn Sie mir nicht noch immer der Allernächste wären nach dem Manne, dem meine Liebe gehört?“

„Ihre Liebe? — Nicht Ihre Freundschaft — Ihre Hochachtung — Ihr Mitleid? Sie sehen, ich bin gehorsam und ich bemühe mich mit all meinen schwachen Kräften, Ihrem Appell an meinen Edelmut und meine Ritterlichkeit zu entsprechen. Den kleinen Zweifel aber müssen Sie mir schon gestatten. Dr. Harmstorff ist ohne Frage einer der besten und verehrungswürdigsten Menschen. Aber die heiße, verlangende Liebe, die das junge, glückdurstige Weib in die Arme des Mannes treibt — diese Liebe, durch die allein eine Ehe geheiligt wird —, die können Sie nach meiner innersten Überzeugung nie und nimmer für ihn fühlen.“

„Wenn es nicht diese ist, Herr von Boddien, so ist es eine um so schönere und beglückendere. Und ich wünsche mir keine andere.“

„Und wenn Sie dennoch in einer verhängnisvollen Täuschung wären über sich selbst? Sich aufzuopfern kann auch eine Art von Glück sein. Aber ein Glück, von dem man sein Leben lang gehren kann, ist es nicht. Und Ihr Leben soll doch eigentlich jetzt erst beginnen.“

„Ja, das soll es. Und es wird so reich sein, daß jede mich darum beneiden darf. Denn daß wir uns recht verstehen: hier ist von Aufopferung keine Rede. Einem Manne wie Richard habe ich überhaupt nichts zu geben — nichts, was sich mit dem vergleichen ließe, was ich von ihm empfange. Zu der Zeit, da ich mit meinem Los unzufrieden war, habe ich ihn ja gar nicht gekannt. Ich lernte ihn kennen, während ich an seinem Leidenslager saß — und nachher. Und es war wie der Blick in eine Welt voll Licht und Reinheit und Güte. Da habe ich die demütige Dankbarkeit gelernt für das Glück, dieses Mannes Liebe zu besitzen. Und es ist eine wunderbare Zufriedenheit über mich gekommen — eine köstliche Gewißheit, daß ich nirgends auf der Welt besser aufgehoben sein kann als bei ihm.“

Boddien hatte ihr mit gesenktem Kopfe zugehört. Es waren ein paar harte Augenblicke, die er da durchlebte. Aber er wurde auch damit fertig. Er fühlte, daß er Eva Ditfurth niemals zu hoch eingeschätzt hatte. Und seltsamer Weise gewährte ihm dies Bewußtsein gerade jetzt, da er sie für immer verloren gab, einen gewissen Trost.

„Aber Sie sprachen doch von einem Brief, den er Ihnen geschrieben — und davon, daß Sie nach seinem Verhalten gegen Sie schon längst auf einen solchen Brief vorbereitet gewesen seien.“

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zuneigung geringer geworden ist, sondern weil er sich selber treu bleiben wollte. Einen Menschen lieben, heißt für ihn: diesen Menschen glücklich sehen wollen. Und in mancher Hinsicht denkt er von mir wohl noch ein wenig zu gering. Es scheint ja bei den Männern eine Art von Glaubenssatz zu sein, daß ein junges, gesundes Mädchen nicht glücklich sein kann an der Seite eines Mannes, dem ein Stück seines Körpers verloren gegangen ist. Und dann — dann war da ja auch jenes andere, das ihn mit Zweifel erfüllte. Er meinte mir den Weg ebnen zu müssen, der mich zur Erfüllung meiner vermeintlichen Wünsche führen konnte. Darum hat er Sie aufgefordert, uns zu besuchen. Und darum schrieb er mir noch vor Ihrem Erscheinen jenen Brief.“

Oskar von Boddien strich sich über die Stirn.

„Die Menschen sind verschieden, Fräulein Ditfurth! Ich kann das alles aus ehrlichem Herzen bewundern — nachempfinden oder gar nachmachen könnte ich es nicht. — Aber nun dürfen Sie mir nicht zürnen, wenn ich noch auf eine letzte unbescheidene Frage Antwort haben möchte. Warum haben Sie mir das alles gesagt? Für die Klärung Ihres Verhältnisses zu Dr. Harmstorff wäre es doch eigentlich gar nicht nötig gewesen.“

„Doch. — Es war sogar sehr nötig dazu. — Denn wenn ich jetzt zu ihm gehe, um ihm zu — klären, daß sein Verzicht für mich null und nichtig ist, dann muß ich ihm ganz frei und mit völlig reinem Gewissen in die Augen sehen können. Und ich muß ihm sagen können, daß das Glück unserer Ehe mit keines Menschen Unglück erkauft ist. Wollen Sie mich entmutigen, lieber Herr von Boddien, ihn dessen aus ehrlichster Überzeugung zu versichern?“

Ganz nahe standen sie einander jetzt gegenüber. Unter Evas feiner Gesichtshaut hatte sich ein anmutiges Rot verbreitet, und sie war sicherlich niemals hübscher gewesen als in diesem Augenblick. Boddien sah sie ein paar Sekunden lang schweigend an; dann schüttelte er den Kopf.

„Wenn mir das einer gesagt hätte, Fräulein Eva — noch vor einer Stunde!“

„Wenn man Ihnen was gesagt hätte?“

„Daß ich feierlich und auf Kavaliersparole erklären soll, ich sei nicht unglücklich darüber, daß Sie einen andern heiraten als mich. Einen Narren hätte ich ihn geheißen. Und jetzt — —“

Mit ängstlich bittendem Ausdruck suchten ihre Augen sein Gesicht.

„Und jetzt, Herr von Boddien?“

„Jetzt weiß ich weiter nichts zu sagen, als daß es eine Schande wäre, wenn ich mich vor irgendeinem an Selbstverleugnung beschämen ließe. Was auch immer Sie Ihrem Verlobten in dem erwähnten Sinne sagen wollen, Sie können es mit gutem Gewissen tun. Ihnen wie ihm wünsche ich alles Glück der Erde — nicht als leere Redensart, sondern aus ehrlichem Herzen. Sind Sie mit mir zufrieden?“ (Fortsetzung folgt.)

Verkäuferin
20 Jahre alt, sucht wegen Aufgabe des Geschäfts für später Stellung in Kolonialwaren- oder ähnl. Angebote an E. Lafft, Lütgendortmund.
Hoffnung 43, erbeten.
Kinderl. Kriegerswitwe, 30er, sucht St. als Hausmädchen bei einzelnem Herrn. Ang. E 3376 an die Geschäftsst.
Aeltere, noch rüstige Frau sucht Stelle zu Kindern. Zu erfragen Belbert, Kuhlendahlerstr. 35.
Tücht., zuv. Mädchen sucht Stelle, Kipdorf 102.
Bess. Mädch. f. Kd. im Hause u. u. aufg. d. H. E. Kipdorf 5.
Teilhaber - Vertreter
Baugeschäft mit mech. Schreinerei sucht
Teilhaber.
Ang. u. E 3375 an die Geschäftsst.
Geld-Gesuche
Witwer, 54, sucht Mk. 15 000.— als II. Hypoth. auf Grundstück in Barmen. Ang. u. E M 5 an Annonc.-Exp. Rudolf Mosse, Berlin S. 42.
Heiratsgesuche
2 christl. ges. Mädchen, die Besitz., zweier Herren v. 23—30 J. zw. Heirat. Ernstg. Br. u. E 3380 d. Geschäftsst.
Vermischte Anzeigen
Ig. Frau wünscht 1 Kind in Pflege in gute Hände zu nehmen. Off. u. E 3379 an die Geschäftsst.
Fairo offre pour:
7 métiers 2 fils 10 hauts
7 métiers 2 fils 12 hauts
3 métiers 4 fils 5 hauts
3 métiers 4 fils 6 hauts
en excellent état.
Leroy, Cuesmes, Belgique.
Fuhren aller Art, ein- u. zweispännig, m. passendem Flachwagen bes. bitte Karl Matthey, E., Diakonissenstraße 40. Fernspr. 607.
Wer liefert Soda, Seife, Seifenpulver
zu Fabrikationszwecken? Es handelt sich um Heereslieferung. Bergische Schrauben- und Federnfabrik Hein & Co. Cronenberg (Rhld.).
Verloren—gefunden etc.
2 goldene Damen-Ringe verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Müller, Elberfeld, Oberstr. 4.
Goldene Damenuhr verloren a. S. von Bendahlerstr. bis Kasernenstr. Handt-Anl. Bg. H. Anh. Wbl. Abs. U.-B., Hesselnbergstr. 1, I.
Grauer, langhaar. Schäferhund entl., halbgeschoren. Wbl. Schäfer Löbbecke, Elb., Kalkstr.
Unterricht
Stenographie
Stolze-Schrey. Abendkurse für Anfänger. Gebühr 10 M. Wunsch auch Schreibmaschine. Anmeld. nur Dienstags- u. Freitag-Abends von 1/2 9—1/2 10 Uhr. Städt. Oberlyzeum, Elberfeld.
Klavier- u. Gesang-Unterricht
i. Anfänger u. Fortgeschrittene. Honorar mäßig, erteilt Willy Lehmann, konz. ged. Musik- u. Gesangslehrer, Elberfeld, Kölnerstr. 59, II.
Welch. Kaufmannslehrling beteiligt sich an einem franz. Sprachkursus? Std. nur 50 Pf. Br. u. B 5379 B. Neuerweg 5.
Bester Rohspargel „Ruhm v. Braunschweig“
Sortierung 1 . . Pfd. 58 Pf.
„ 2 . . „ 50 „
„ 3 . . „ 44 „
„ 4 . . „ 38 „
„ 5 . . „ 30 „
Versand nicht unter 9 Pfund. Verpackung frei; Portoberechnung. Arthur Lange, Braunschweig, Postfach 8. Fernsprecher 1...
Alte Messing-Kranen werden umgetauscht gegen neue à Mk. 1.80. August Korten, E., Bachstr. 11.

Der Krieg gegen die Pythias.

In Paris nahm die Wahrsagerei derart Überhand, daß die Behörde dagegen einschreiten mußte. Die ganze französische Presse frohlockt, daß dem Unwesen endlich gesteuert wird, vergißt aber, daß sie sich selbst mit ihren Kriegsprophezeiungen in ganz demselben Sinne schuldig macht. So schreibt u. a. der „Temps“ (v. 13. d.):

„Die Kartenlegerinnen, Hellseherinnen und Prophetinnen aller Art stehen vor einem Wendepunkte ihres Geschickes: es ist ihnen das Handwerk gelegt worden, damit sie ihren „Betrügereien“, wie es scheint, nicht länger nachgehen können. Der Krieg war für sie eine wahre Goldgrube, und ihr Gewerbe hatte einen skandalösen Umfang angenommen. Es ist sicher, daß sich die Kundschaft der „Glücksverheißerinnen“ während des Krieges ganz ungeahnt vermehrt hat und jetzt selbst solche Personen umfaßt, die sich früher ein Gewissen daraus gemacht hätten, dieser Schwäche nachzugeben. Die Aufregung, in der alle diejenigen leben, die ein teures Wesen an der Front in ständiger Gefahr wissen, untergräbt eben die moralische Stärke auch der klarsten Geister.

Das Übel — denn das ist es in der Tat — ist viel größer, als man gemeinhin anzunehmen pflegt, und mit dem bloßen Verbieten der Wahrsagerei aus den Karten und dem Kaffeesatz ist es nicht getan. Es herrscht eine allgemeine Neigung im Volke vor, den ausschweifendsten Prophezeiungen einen Wert beizumessen, den ihnen der Verband niemals zubilligen könnte. Alle möglichen und unmöglichen alten Weissagungen, die nur irgendwie auf die gegenwärtige Lage passen könnten, hat man ausgegraben. Leute, von denen man nie zuvor gehört hatte, haben den Lauf der Ereignisse mit einer Kühnheit sondergleichen vorausbestimmt. Die berühmteste dieser Prophezeiungen war die des Oberst Harrison, die von dem „Pennsylvania Magazine“ ihren Weg durch die ganze Welt nahm. Bekanntlich sollte danach Bulgarien sich schon im August 1915 auf Seiten der Verbündeten stellen, Konstantinopel sollte im September erobert werden, Galizien und Ungarn im Oktober von den Russen besetzt werden, Deutschland im November von seinen Feinden überschwemmt werden, und das Ende der Feindseligkeiten war für Dezember 1915 vorgesehen. Lange Monate hindurch hegten ungezählte Scharen diese Hoffnungen und beriefen sich als letzten Beweisgrund in den Erörterungen über den Ausgang des Krieges darauf — solange bis das Kartenhaus zusammenfiel . . .

Diese Oberst Harrisons waren Legion. Tatsächlich zieht sich das Volk selbst seine Propheten heran durch sein ewiges Verlangen nach Kriegsprognosen. Jeder, von dem man zu Recht oder Unrecht vermutet, daß er mehr wisse als die andern, wird mit Fragen bestürmt, wie und wann das enden soll! Die Journalisten, die ja das Gras wachsen hören und sogar wissen, was die geheimnisvollen weißen Stellen in den Spalten der Zeitungen verheimlichen sollen, besonders darunter zu leiden. Man kann sich nicht vorstellen, daß sie nicht über Wilhelms II., Joffres und Wilsons geheimste Absichten genau orientiert wären.

Die Massen sind selbst an dem Übel schuld, weil sie in der Lüge und im Betruge die Bestätigung ihrer Wünsche zu finden trachten. Wenn einmal der Krieg beendet sein wird, dann wird man staunen, was alles an unsinnigen Weissagungen verbreitet und geglaubt wurde.“

Man muß sich erinnern, wie die französischen Blätter, der „Temps“ an der Spitze, früher Stimmung für Madame de Thèbes und andere okkulte Größen machten, von denen sie nach französischer Gepflogenheit ihre ständigen Inseratengelder bezogen. Jetzt freilich, wo sich die hellsehenden Herrschaften mit ihren Siegesprophezeiungen gänzlich hereingelegt haben — ja, Bauer, das ist ganz was and'res.

Neues aus dem Sprachschatz der Feldgrauen.

Wenn die gegenwärtige Kriegszeit in viel stärkerem Maße eine Bereicherung und Ausbreitung der Soldatensprache bewirkt als dies in früheren Kriegen der Fall war, so erklärt sich das zum großen Teile aus dem alles Frühere in den Schatten stellenden Umfange der Heere und aus dem regen Zusammenleben der Truppen aller Bundesstaaten im Felde. Auf diese Weise werden die Dialekte einander genähert, mancherlei Verschmelzungen finden statt, und der eine übernimmt vom andern, was ihm passend und mundgerecht scheint. Weiter kommt hier auch die Zahl der kriegstechnischen Neuerungen in Betracht, für die neben den offiziellen Namen selbstverständlich auch volkstümliche Bezeichnungen geprägt werden mußten. Aus einer großen Menge neuer Worte und Redewendungen aus dem Sprachschatz der Feldgrauen, die sich in dem bei Alfred Töpelmann erscheinenden Büchlein „Wie der Feldgraue spricht“ von Karl Bergmann findet, ist von neuem zu ersehen, daß wir bereits über eine sehr gehaltreiche Soldatensprache des Weltkrieges verfügen, die noch immer im Zunehmen begriffen ist. Am naheliegendsten ist es natürlich, die neuen Geschütze mit besonderen Namen zu belegen. So wird ein italienisches Geschütz in Südtirol „Bulldogge“ genannt; die feindlichen Fliegerkanonen, die sich gegen unsere Flugzeuge richten, werden wegen ihres an Hundegebell erinnernden Geräusches als „Wauwau“ oder auch „Spitzerle“ bezeichnet. Die schweren Feldhaubitzen wurden wegen ihrer gedrungenen Form „Kröten“ genannt, die auf ein sehr niedriges Rad gestellt montierten österreichischen Gebirgskanonen wurden von den Deutschen „Dackel“ getauft. Aber nicht nur die einzelnen Geschütze, sondern auch ganze Batterien erhalten ihre besonderen Namen. So heißen die Motorbatterien wegen ihres oft raschen Wechsels der Stellungen „Wanderzirkusse“, „Reisepredigter“ und „Reiseonkels“. Eine besonders gelungene Bezeichnung erfand man für dem Feinde abgenommene Geschütze, die mit erbeuteter feindlicher Munition geladen und von deutschen Mannschaften bedient werden. So nennt man die belgischen Geschütze mit bayerischer Bedienung, französischer Munition und englischen Zielen — die „Internationale“. Da der Geschützkampf humoristisch als Liebesgabenpaketaustausch bezeichnet wird, sagt man auch von den neues Geschoßmaterial heranbringenden Munitionskolonnen: „Die Paketpost schafft Liebesgaben herbei“. Die Geschosse selbst werden nach ihrer Gestalt und häufiger noch nach den eigenartigen Geräuschen benannt, die sie erzeugen. Daher heißen die Granaten der französischen Flachbahn-Schnellfeuergeschütze „Kettenhunde“, weil sie wie ein böser Hund durch die Luft „anspringen“. Bezugnehmend auf die Schnelligkeit und dem nicht gerade wunderbaren Explosionsgeruch werden die großen französischen Sprenggranaten „Stinkwiesel“ bezeichnet, die langsamer fliegenden länglichen schweren Geschosse als „Blindschleichen“. Bei den bayerischen Truppen ist für die schweren deutschen Geschosse die Bezeichnung „Rollwagl“ üblich, von anderen Feldgrauen wurden sie „Rollschuhläufer“ getauft. Ein feindliches Geschoß, das sich durch Lautlosigkeit beim Abschuß und dann erst beim Nahen immer verstärktes Pfeifen auszeichnet, heißt sehr charakteristisch „Marie auf Socken“ oder auch „die Sockenmarie“. Ein anderes mit gurgelndem Geräusch durch die Luft sausendes Geschoß erhielt den bei allen Feldgrauen gebräuchlichen Namen „Gurgelaugust“.

Vermischtes.

Eine unliebsame Überraschung

erlebten die Bürger von Angerburg (Ostpreußen). Die Russen hatten es sich bei ihrem dortigen sechswöchigen Aufenthalt sehr angenehm gemacht und keineswegs mit Koch- oder Leuchtgas gespart. Nach ihrer Rückkehr wurde den Einwohnern vom Magistrat eine sehr ansehnliche Gasrechnung dargeboten, die zu zahlen sie sich natürlich weigerten. Die Stadt wurde mit dem Gesuche, den Gasschaden auf Kriegsschaden setzen zu dürfen, abgewiesen. Vor kurzer Zeit wurde den Einwohnern neuerdings die Gasrechnung präsentiert unter Androhung der Gassperre im Verweigerungsfalle der Bevölkerung. Manche haben nun wirklich gezahlt. Andere denken aber gar nicht daran und wollen die Sache durchhalten. Da kann man auf den Ausgang neugierig sein.

„Die Seherin von Großerlach“.

Das agrarische Amtsblatt des württembergischen Bezirks Backnang, das von dem Landtagsabgeordneten Stroh herausgegeben und redigiert wird, enthält folgende Nachricht: „Bei der Postbotenwitwe K., deren Mann zu Norbes in Frankreich vorigen Jahr den Tod fürs Vaterland starb, wurde in letzter Zeit vielfach das Vieh im Stall — es ist in einer vom Wohnhaus unweit gelegenen Scheuer — losgebunden. Und zwar am hellichten Nachmittag konnte man zusehen, wie die Ketten von selbst sich lösten und unter der Stirn verschwanden. Dieser Vorgang wiederholte sich immer wieder, sobald die Tiere wieder festgehalten waren. Am letzten Montag machte sich der rätselhafte Spuk auch auf die Straße und unter Beisein mehrerer Zuschauer und konnte die für den Hergang einstehen können. Nun hier Haushaltungsgegenstände groß und klein, vom Aufstellungsort auf den Boden oder an die Wand und an den Köpfen vorbei, ohne daß das geringste von einem Wesen zu bemerken war. Auch die Türen hoben sich aus den Angeln. Wohnstube und Küche boten das Bild der Zerstörung, die Familie von der Unruhe nicht verschont wurden die Kinder inzwischen bei Verwandten untergebracht. Nun ist auf behördliche Anordnung die Landjägermannschaft aufgefordert, den eigenartigen, rätselhaften Vorgängen Licht zu bringen. Hoffentlich gelingt dies rasch und klärt Solchen unglaublichen Unsinn wagt mit „Backnanger Volksfreund“, der sich blatt“, das ein Landtagsabgeordneter redigiert, im Jahre 1916 noch seinem Leserkreis zumutet. Der „Backnanger Volksfreund“, der sich und Stelle unterrichtet hat, schreibt: Frau Postbotin in allen Ehren, eine tüchtige Frau, sie trinkt auch zuweilen so ein Gläschen nicht ungern, und ist deshalb in gewissen Kreisen mit einer außerordentlich „reichen“ Phantasie begabt. In einer solch dichterischen Stimmung zählte sie auch die rührend-schöne Geschichte von den fliegenden Milchhäfen usw. Am letzten Bettag hat sich nun der Landjäger ins Haus geschlichen und bald hatte er den umstürzlerischen Spuk entdeckt. Unter der Jugend des Hauses befindet sich auch ein kürzlich aus der Schule gekommener Herr (ein sog. „heller Kopf“), der jedenfalls die „eigenartigen Vorgänge“ mit den Milchhäfen gemacht und Redakteure, Schultheißen und sonstige Beamte zum — besten gehabt hat. Natürlich der Landjäger diesem „Geist“ die Hölle heiß gemacht hat, hören auch die Spukgeschichten

Kirchliche Nachrichten.

Ev.-luth. Gemeinde Elberfeld. Kriegsbetstunden, abends 9 Uhr: Dienstag, Trinitatiskirche, Pastor Wittenberg. — Mittwoch, Christuskirche, Pastor Buddeberg. — Donnerstag, erste Kirche, Pastor Hofmer. — Freitag, zweite Kirche, Pastor Bibelstunden. Dienstag, abends 8½ Uhr, Gemarkenstraße 22a, abends 9 Uhr, Pastor Hülsmann, Herzogstraße 32, Pastor Bornhak. — Bethaus, Bendahlerstraße 44, Pastor Werbeck. — Parkstraße 2, Pastor Jäckel. — Gemeindehaus Engelnberg 11, Pastor Mittwoch, abends 8½ Uhr: Kirchenchor, Sophienstraße 3a, Pastor Schneider. — Freitag, 8½ Uhr Ludwigstraße 22a, Männerbibelstunde, Pastor Löhr. — Abends 9 Uhr städtische Anstalten, Tiergarten, Pastor Niemöller. — Vereinshaus Siegesstraße, Siegesstraße 11, Pastor Fisch. — Donnerstag, abends 8½ Uhr: Hahnerberger Kapelle (Jägerhofstraße), Pastor Hense. — Hombücheler Versammlungshaus, Kriegsabend, Pastor Bathe. — Freitag, abends 8½ Uhr, Trinitatiskirche, Pastor Niemöller.

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.

28. Mai d. Js.: Auguste geb. Bauer, 29 J., Ehefrau von Fabrikarbeiter Emma Meyer, Hofkämmerstr. 21. — Peter Opladen, Hofkamp, 74 J., Witwer. — Wilhelmine Jürgens, 68 J., Königstraße 83. — Ewald Oberdieck, Friseur, 52 J., Barmen. — Betty Hall, 7 Mon., Bogelsangstr. 29. — Margarete Pennsiefel, 14 J., Westkotten 19. — Emilie geb. Bette, 78 J., Ehefrau von Schneider Richard Schreckenpfeil, Feldstr. 4. — Charlotte geb. Born, 72 J., Ehefrau des Fabrikarbeiters Rudolf Janning, Neuenteich 1. — Anna geb. Dernbach, 65 J., Ehefrau von Agent Karl Ifraberg, Neue Friedrichstr. 36. — Franz Mraz, Steinbrecher, 56 J., Hohwinkel.

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

30. Mai: Ehefrau Johannes Gürtler, Hedwig geb. Diepenbruck, 29 J., Kleinenwerth 58. — Schneidermeister Heinr. Jungmann, 64 J., Amalienstr. 7.

31. Mai: Handlungsgehilfe Karl Mann, 36 J., Allee 133. — Heinrich Grote, 81 J., Krühbuschstr. 31a.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß standesamtliche Anzeigen von Sterbefällen ohne Vorlage der Totenscheine in dem Falle zulässig sind, wenn diese sich nicht vor Ablauf der gesetzlichen Frist beschaffen lassen. Das Publikum wird ersucht, bei Anzeigen Legitimationspapiere: Familienstammbuch, Geburtsschein, Gewerbeschein, Militärpapiere, Anmeldeschein usw., mitzubringen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In der Seeschlacht vom 31. Mai zum 1. Juni starb im Alter von 18 Jahren unser lieber, einziger Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Wilhelm Schneppershoff

Seekadett im 1. Geschwader

den Heldentod für Kaiser und Reich.

Carl Schneppershoff und Frau,
Wilhelmine geb. Hefelmann,
Elisabeth Schneppershoff.

Nierenhof (Kr. Hatt.), 2. Juni 1916.
Langenberg, Cöln, Ronsdorf, Kiel, Crefeld und Oestlicher Kriegsschauplatz. f185

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Langenberger Bahnhof aus, die Trauerfeier um ½4 Uhr in der Kapelle des neuen Friedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 1. Juni 1916 Nr. I e B 17 762 (Ch. II. 1000/4. 16 KRA.) ist eine Bekanntmachung erschienen betreffend „Verbot der Extraktion von Gerbrinden“. Die Bekanntmachung ist in den Regierungsamtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht und kann auch bei den Polizeiverwaltungen eingesehen werden.
b7546 Stellvertr. Generalkommando VII. Armeekorps.

Heute morgen verschied plötzlich an den Folgen einer Operation unsere unvergeßliche, geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Max Raphael

Emma geb. **Block**

im Alter von 58 Jahren.

Dies zeigen in tiefstem Schmerz an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen-R., den 4. Juni 1916.
Heckinghauserstr. 187.

Die Beerdigung findet Dienstag den 6. Juni, nachm. 3 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus statt. †

Stellenangebote

Für Bandwirker.
Kunstseidene Schachtenarbeit bis 6⁄⁄⁄ auszugeben.
[illegible] Gebr. Lebach, Elberfeld.

Friseurgeh.
sucht sof. oder später Ottokircher, Barmen, Farbmühlenstraße. †

Schuhmachergeselle,
welcher alle Arbeiten versteht, f. sofort ges. Emil Lange, Wald (Rhld.), Kaiserstr. 81. g234

Schuhmacher auf Werkstatt oder Logis gesucht. E., Hofkamp 20.*

Junger Anstreichergehilfe, der b. Meister wohnen u. essen kann. Waisen haben den Vorzug. — Ang. u. E 3563 an die Geschst.*

Tüchtiger, erfahrener g178
Emaillebrenner
gegen hohen Lohn sofort ges. Homannwerke G. m. b. H., Hohwinkel.

Selbständiger
Elektro-Monteur
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Carl Heiberhoff, Elberfeld, Aue Nr. 76.*

Ein selbständiger f160
Schlosser,
der Erfahrung in Werkzeugen f. Schraubenfabrikation besitzt, für dauernd gesucht. Angebote an: Postfach 25, Wettmann.

Mehrere tüchtige b7544
Anstreichergehilfen
sucht Emil Schmidt, Hattingen-Ruhr.

Handformer, Maschinenformer, Aufstampfer
für unsere Gießerei f. dauernde Arbeit sofort gesucht. b7547
Eulenberg, Wiesenkamp & Co. m. b. H., Maschinenfabrik und Eisengießerei, Schlebusch-Manfort

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtige
Werkzeugschlosser, Werkzeugdreher und Werkzeugschmiede
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung. b7545
Deutsche Maschinenfabrik A.-G., Werk Bearath a. Rhein.

Tüchtige f6025
Feuerschmiede und Schmiedegesellen
sofort gesucht.
Wagenfabrik Ehlert, Elberfeld-Steinbeck.

Ordentlicher jüngerer
Packer
mit gut. Zeugn. für unsere Kurzwaren-Großhandlg. für sof. gesucht. Alfred Schmal & Cie., Elbf., Hofaue 67.

Automatendreher,
perfekt im Einrichten und Bedienen von Schraubenautomaten, sucht bei dauernder Stellung und lohnender Beschäftigung, eventl. freier Wohnung. b7549
Nürnberger Schraubenfabrik u. Fassondreherei, Nürnberg.

Schlosser, Mechaniker u. Dreher
gesucht für dauernde Stellung und bei gutem Lohn. g176
Homann-Werke, G. m. b. H., Hohwinkel

Werkzeugschlosser, Schlosser, Dreher u. mehrere Vorarbeiter
3420a gesucht.
Martin Höllen, Barm.-R., Heckinghauserstr. 193.

Geübtes männl. oder weibl.
Personal
zum Bedienen von Zentrifugen bei hohem Lohn gesucht.
Militär-Wäscherei Vogel, Düsseldorf-Rath,
Münsterstraße 528/32. a316

Tüchtige Hobler und Werkzeugdreher
gegen hohen Lohn in dauernde Stellung sofort gesucht.
Verschiedene kleine f56
Kuppen für Federmesserreiber
zu kaufen gesucht.
Präzisionsmaschinen-Fabrik Karl Engels, Gräfrath.

Lagerarbeiter
für sofort gesucht. Paul Schoenen, Cronenberg, Holz-, Baumaterial- und Kohlenhandl. f77

Arbeiter
gesucht. Carl Neuhaus, G. m. b. H., chem. Fabrik, Elberfeld, Königstraße 86. b6494

Gewandter Junge
mit guter Auffassung für Kontor und Lager gesucht. Selbstgeschriebene Angebote u. B 859 an die Geschäftsst. ds. Bl. f6052

Friseurlehrling
gesucht. Walter Kemmerich, Barmen, Oberbarmerstr. 76. †

Zuverläss. Mann
f. Abfertigung der Kahnfahrten gesucht. „Brüler Schloß“, Elberfeld, Neuegeserstraße 77.*

Intelligenter Junge aus guter Familie als b6026
Kaufmannslehrling
bei sofortiger Vergütung ges. Pel & Lehmann, Elberfeld, Obergrünewalderstraße Nr. 26a.

Kräftiger Junge, Sohn ordentlicher Eltern, als f229
Bäckerlehrling
gesucht. Ernst Oberhoff, Remscheid, Elberfelderstraße 104.

Waldhof.
Zum 1. Juli suche ich für mein
Wäsche-Detail- und Versand-Geschäft
eine erfahrene a301
Buchhalterin.
Wilh. Schild, Hagen i. W.

Per sofort ordentliches
Lehrmädchen
gesucht.
S. Hirsch, Elberfeld, Hofkamp

Gewandte, zuverlässige
Schreibmaschinistin
welche flott stenographiert, gesucht. Bataillonskommando des [illegible] Bat., Hotel Kölner Hof, Elberfeld.

Tüchtige
Kleidernähterin
nach auswärts gesucht, mit Preis bei freier Station und Fahrt a. Frau Förster jr. Berghausen, Rhld.

Suche für 15. Juli ein
Küchenmädchen
Frau Willy Remna, Mendelssohnstraße 13.

Älteres, zuverlässiges
Mädchen,
welches selbständig die Küche versteht, wird zum 15. Juli gesucht. Barmen, Lüttringhausen bei Remscheid.

Für sofort gesucht, für
kath. Mädchen
für alle Hausarbeit in kl. Haushalt gesucht.
Frau Gerichtssekretär [illegible] in Opladen bei Köln.

Gesucht zum 1. Juli
Alleinmädchen
welches gedient hat und kochen kann. Vorzust. von 3 Uhr ab, auch abends.
Frau Bankassessor [illegible], Barmen, Neuenweg 2.

Suche zum baldigen Eintritt ein besseres
Mädchen
oder auch einf. Fräulein, die Küche selbst führen kann. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Paul Loos, Elberfeld, Brückenstraße 20.

Tüchtiges, saub. ehrl. Mädchen für besseren Haushalt gesucht. Elberfeld, Lucasstraße 21.

Ordtl. Putzfrau per sofort gesucht. E., Ronsdorferstr. 22 II.

Seife! Gegen Nachn. Weiße weiche
Schmierseife
20-Pfund-Eimer 15 Mk. solange Vorrat reicht.
Spezial-Versand
Schrey & Co., Porta
Bierhaus Lippe
NB. Preis steigt bald.